№ 18. Dienstag, den 22. Januar 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Kanal gegen Getreidezölle.

In seiner Vorstellungsrede im Landtage hat der preußische Ministerpräsident, der bekanntlich zugleich Kanzler des Deutschen Reiches ist, sich auch in der Beziehung als Sammlungspolitiker vorgestellt, daß er mit deutlichen Worten den Agrariern das Tauschgeschäft Kanal gegen erhöhte Getreidezölle anbot. Diese Nachricht ist von keiner Seite ernsthaft dementiert worden, thatsächlich also scheint man das Kanalprojekt mit Hilfe erhöhter Getreidezölle endlich in den Hafen der Bewilligung bugsieren zu wollen.

Niemand wird es natürlich einer Regierung, die sich seit dem Jahre 1882 mit großer Energie bemüht, die Binnenwasserwege entsprechend dem gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwunge des Landes nach bestem Können auszugestalten, — niemand wird es einer solchen Regierung verargen, wenn sie alle Anstrengungen macht, in der Kammer endlich eine Majorität für ein solches Projekt zu gewinnen. Wir wollen ganz davon schweigen, wie sehr es überhaupt bedauerlich ist, daß im preußischen Landtage dank seinem Wahlmodus dauernd Elemente die Oberhand haben, welche sich derartigen fortschrittlichen Projekten gegenüber aus Sonderinteresse strikt ablehnend verhalten. Was wir aber auch an dieser Stelle hervorzuheben nicht umhin können, ist, daß dieselbe Regierung, nachdem sie bei der ersten Ablehnung der Kanalvorlage einen Anlauf zu energischerer Behandlung der politischen Seite dieser Angelegenheit genommen, nunmehr keinen anderen Ausweg als einen solchen — gebrauchen wir nur den Ausdruck — „Kuhhandel" zu finden weiß.

Das merkwürdigste an diesem Geschäft aber ist jedenfalls, daß dasselbe in seinen Wirkungen sich vollständig aufhebt. Bekanntlich ist das Kanalprojekt dazu bestimmt, die wirtschaftlichen Gegensätze zwischen Ost- und Westdeutschland auszugleichen. Es soll einmal die Kornkammer Ostelbien durch billigste Transportwege in die Lage kommen, die westlichen Industriebezirke mit Lebensmitteln zu versorgen, es soll andererseits aber auch der Kanal industrielle Rohstoffe und Industrieprodukte zwischen Ost und West austauschen.

Der Widerstand der extremen Agrarier gegen dieses Projekt seit seiner Entstehung leitete sich daher, daß dieselben getreu ihrem egoistischen Standpunkte in diesem Kanal nur einen Förderer der mittel- und westdeutschen Industrie sehen wollten und namentlich stellte sie es so dar, als würde dieser Kanal ein bequemes Einfallsthor für überseeisches Getreide und überseeische Rohprodukte abgeben. Der aus diesen Gründen sich herleitende Widerstand der Agrarier soll nun also anscheinend seitens der Regierung im Einvernehmen mit den agrarischen Wirtschaftspolitikern dadurch beseitigt werden, daß man den Kanal an seinen Eingangspforten mit einer tüchtigen Zollmauer verrammelt. Nun unterliegt es aber keinem Zweifel, daß eben diese Politik der wirtschaftlichen Abschließung den Grund, aus welchem die Nothwendigkeit diesen großartigen Kanalprojektes erstanden, zum größten Teil wieder hinfällig macht, denn das kann man den Agrariern ohne weiteres konzedieren: ein derartiges gewaltiges Verkehrsmittel bedarf, abgesehen von der Frage seiner direkten Rentablität eines aufsteigenden, lebhafter und lebhafter pulsirenden Wirtschaftslebens, um das zu leisten, was seine Aufgabe ist.

Den Kanal also durch eine Wirtschaftspolitik erkaufen, die ganz im Gegenteil der wirtschaftlichen Entwickelung unseres engeren und weiteren Vaterlandes einen Damm setzt, dies ist wieder einmal charakteristisch für die Konsequenz einer Regierung, welche Weltmachtspolitik propagiert und Weltmarktspolitik perhorresciert.

Ein Brief des Kaisers zur Schulreform.

Aus dem Bericht des Physiologen Preyer „Unser Kaiser und die Schulreform" veröffentlicht die „Tägl. Rundschau" folgenden Brief des damaligen Prinzen Wilhelm:

Potsdam, den 2. April 1885.

Geehrter Herr Amtsrichter!

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die beiden Schriften, welche Sie mir schickten. Ich habe „Woran wir leiden" mit großem Interesse und noch größerer Freude gelesen: also endlich hat sich einer gefunden, der dieses verknöcherte und geisttödtendste aller Systeme energisch angreift! Was Sie dort aussprechen, das unterschreibe ich Alles Wort für Wort. Ich habe ja glücklicherweise 2½ Jahre lang mich selbst überzeugen können, was da an unserer Jugend gefrevelt wird! Wie viele Dinge, welche Sie anführen, habe ich im Stillen bei mir bedacht. Nur um einige Sachen zu erwähnen: von 21 Primanern, die unsere Klasse zählte, trugen 19 Brillen, 3 davon mußten jedoch noch einen Kneifer vor die Brille stecken, wenn sie bis zur Tafel sehen wollten!

Homer, der herrliche Mann, für den ich sehr geschwärmt, Horaz, Demosthenes, dessen Reden ja jeden begeistern müssen, wie wurden die gelesen? Etwa mit Enthusiasmus für den Kampf oder die Waffen oder Naturbeschreibungen? Bewahre! Unter dem Sezirmesser des grammatikalischen, fanatisirten Philologen wurde jedes Sätzchen geteilt, gevierteilt, bis das Skelett mit Behagen gefunden ward. Es war zum Weinen!

Die lateinischen und griechischen Aufsätze (ein rasender Unsinn!), was haben die für Mühe und Arbeit gekostet! Und was für ein Zeug kam da zum Vorschein! Ich glaube Horaz hätte vor Schreck den Geist aufgegeben!

Fort mit dem Brast! Den Krieg bis aufs Messer gegen solches Lehren! Dies System bewirkt, daß unsere Jugend die Syntax, die Grammatik der alten Sprachen besser kennt, als die „ollen Griechen" selber, daß sie die sämtlichen Feldherren, Schlachten und Schlachtenaufstellungen der punischen und mithridatischen Kriege auswendig weiß, aber sehr im Dunkeln sich befindet über die Schlachten des 7 jährigen Krieges, geschweige der „viel zu modernen" aus „66" und „70", die sie noch nicht „gehabt haben"!!!

Was nun den Körper betrifft, so bin ich auch der ganz bestimmten Ansicht, daß die Nachmittagsstunden frei sein müßten ein für alle Mal. Der Turnunterricht müßte den Jungens Spaß machen. Kleine Hindernisbahnen zum Wettrennen und recht natürliche Kletterhindernisse würden von Wert sein. Dann würde es sich empfehlen, in allen Städten, wo Militär liegt, alle Woche zwei- oder dreimal durch einen Unteroffizier Nachmittags die gesamte ältere Jugend mit Stöcken exerzieren und drillen zu lassen; anstatt der albernen sogenannten Klassenspaziergänge (mit elegantem Stöckchen, schwarzen Rock und Zigarre) Uebungsmarsch mit ein bischen Felddienst, wenn er auch in Spiel und handfeste Prügel ausartet, zu machen.

Unsere Primaner — wir waren leider auch so — sind viel zu blasirt, als daß sie sich den Rock ausziehen und sich keilen könnten! Was könnte man auch anders von solchen Leutchen erwarten. Daher guerre à outrance gegen dieses System! Und ich bin gern bereit, Ihnen in ihren Bestrebungen behilflich zu sein! Ich freue mich, einen „deutsch" Redenden gefunden zu haben, der auch fest zufaßt.

Ihr

Wilhelm,
Prinz von Preußen.

Mit dem grammatischen Drill beginnt man ja jetzt aufzuräumen, sein Ersatz durch den militärischen ist aber vollkommen unerwünscht.

Deutsches Reich.

Zur Bekämpfung der Granulose in Ostpreußen hat der Kaiser der Provinz eine Zuwendung von 10 000 Mk. mit folgender Kabinetsordre gemacht: Am heutigen 200jährigen Gedenktage der Krönung meines Ahnen, weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich I., will ich zur Bekämpfung der Granulose in meiner getreuen Provinz Ostpreußen eine Summe von 10 000 Mk. stiften und dieselbe dem dortigen Provinzialverbande der Vaterländischen Frauenvereine in Anerkennung seiner verdienstvollen Wirksamkeit auf diesem Gebiete zur Vermehrung des weiblichen Pflegepersonals für die Granulosebehandlung überweisen. Meine Schatullverwaltung ist angewiesen, diesen Betrag an den Vorstand des Provinzialverbandes zu zahlen. Sie (Oberpräsident) wollen denselben hiervon in Kenntnis setzen.

Der Ordensegen vom 18. Januar war nach der Feststellung der „Norddeutschen Allemeinen Zeitung" reicher denn je. Es sind im ganzen 3775 Personen mit Orden oder Ehrenzeichen bedacht gegen 2514 beim Ordensfest im vorigen Jahre, das bisher die höchste Zahl von Verleihungen gehabt hatte. Das Allgemeine Ehrenzeichen ist 1133 mal verliehen worden. Von den 2599 Ordensrittern sind nach einer Zeitungsberechnung 1200 Beamte, 996 Offiziere, 37 Gelehrte, 21 Künstler, 36 Vertreter von Handel und Industrie und 38 Landwirte.

Die Geschäftslage des Abgeordnetenhauses. Nach den derzeitigen Dispositionen über die Geschäfte des Abgeordnetenhauses liegt es in der Absicht, die jetzigen Woche zur Förderung der zweiten Lesung des Etats zu benutzen, um bis Ende der Woche den Fraktionen Zeit zur Stellungnahme zur Kanalvorlage zu lassen und die erste Lesung dieser Vorlage selbst in der mit dem 28. d. Mts. beginnenden Woche vorzunehmen. Die Initiativanträge, sowie die Forsetzung der Verhandlung über die Interpellation betreffs des Offenbacher Eisenbahnunglücks dürften erst nachher vorgenommen werden.

Der scharfe Zug auf der Ministerbank. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. Miquel hat sich, wie die „B. P. N." melden, durch den scharfen Luftzug, der auf der Ministerbank im Abgeordnetenhause am stärksten empfunden wird, erneut eine starke Erkältung zugezogen und muß das Zimmer hüten. Infolge dieser Unpäßlichkeit hat der Minister den Festlichkeiten bei Hofe nicht beiwohnen können. — Dieser scharfe Luftzug scheint ziemlich neuen Datums zu sein. Bisher hat selbst Herr Schweinburg nichts davon zu erzählen gewußt.

Im Festsaale des Rathauses zu Berlin stand gestern Mittag eine vom Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt einberufene Versammlung statt, an welcher ungefähr 1000 Personen teilnahmen, darunter besonders Bürgermeister, Handelskammerpräsidenten, Vorstandsmitglieder wirtschaftlicher Vereine und Vertreter des preußischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Die Versammlung nahm einstimmig eine Erklärung an, worin die im Landtage eingebrachte Kanalvorlage als Akt weitausschauender Fürsorge für das wirtschaftliche Gedeihen des Landes begrüßt, mit Zuversicht die Annahme der Vorlage durch den Landtag in der gegenwärtigen Tagung erhofft und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß es dem Zusammenwirken der gesetzgebenden Faktoren gelingen werde, auch die auf den Ausbau der Lippe sowie auf diejenigen Maßregeln gerichteten Wünsche zu erfüllen, die geeignet sind, die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens gegenüber dem Westen auch für den Fall zu gewährleisten, daß eine hinreichende Fahrtiefe der Oder sich nicht erreichen lassen sollte.

Von der Mannschaft der „Gneisenau" passirten nach der „Frankf. Ztg." am Freitag 18 Matrosen und sonstiges Schiffspersonal die Stadt Mainz, um sich nach Wilhelmshaven zu begeben. Die Leute hielten in Mainz Ruhetag. Ueber den Unglücksfall der „Gneisenau" vielfach befragt, erklärten sie, über die Ursache des Unglücksfalles nichts aussagen zu dürfen.

Zur Neuuniformirung der Armee wird der „Spand. Korresp." berichtet: Das graubraune Tuch, welches das bisherige blaue des Rockes ersetzen soll, wird auch für die Beinkleider verwendet; die gleiche Farbe hat der Stoff der Mütze. Die Koppel wird aus braunem Leder gefertigt, das Koppelschloß aus blankem Metall kommt in Fortfall und wird durch eine dunkelfarbige Schnalle ersetzt. Der Helm hat nicht mehr schwarzes, blankes Leder, sondern erhält eine ähnliche Farbe wie das Tuch. Das besonders Charakterische an der neuen Uniform ist die Ausschaltung jedweden blinkenden Gegenstandes an der Bekleidung. Von Kopf bis zu Fuß erscheint der Soldat fortan in nahezu gleicher, möglichst unauffälliger Färbung. Von der bevorstehenden Aenderung in der Uniformirung der Truppen sind die Bekleidungsämter bereits in Kenntnis gesetzt, um sich darüber auch mit den Lieferanten ins Einvernehmen zu setzen. Indeß werden zunächst sämmtliche alten Vorräte aufgebraucht.

Die Scharfmacher sind jetzt heftig bei der Arbeit, um das Verhalten der Sozialdemokratie gegenüber der Jubiläumsfeier der Königskrone auszunutzen zur Forderung einer Wiederherstellung des Sozialistengesetzes. Die „Berl. Neuest. Nachr." schreiben, es sei zweifelhaft, daß ein solcher Antrag bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstags zunächst keine Mehrheit finden würde. Aber darauf komme es nicht an. Der Kampf müsse ausgefochten werden. Alle Nationalgesinnten müßten sich darauf einrichten, dem Lande wie der Regierung gegenüber klarzustellen, daß Männer vorhanden sind, entschlossen, diesen Kampf aufzunehmen und durchzufechten. Ein Fortissimo müsse angeschlagen werden. Die Behörden müßten einschreiten können gegen die maßlosen Gemeinheiten, mit denen die sozialdemokratische Presse gerade in diesen Tagen das Königshaus überschütte.

Wenn wirklich das Sozialistengesetz noch in Kraft stände, so würden daraus die Behörden auch keine Befugnisse gewinnen zu einem solchen Einschreiten, die sie nicht schon jetzt nach irgend einer Seite hin besitzen. Was die Scharfmacher befürworten, ist überhaupt nur durchzuführen durch einen Staatsstreich, und ein Staatsstreich greift an die Wurzeln der Monarchie und des Bundesstaats.

An Polenhetze übertrifft die Scharfmacherpresse alle Organe. So verlangen die Kruppschen „Berl. Neuest. Nachr." die Aufrechterhaltung der Befestigung Posens durch eine neue starke Enceinte, deren Geschütze im Falle eines Aufstandes in der Stadt die Stadt beherrschen können.

Ausland.

England.

Die Krankheit der Königin Viktoria hat eine Wendung genommen, die bei dem hohen Alter der Patientin einen tötlichen Ausgang als wahrscheinlich erwarten läßt. Sonnabend Mittag ist in Osborne das folgende Bulletin veröffentlicht worden:

Die Königin leidet an großem Verfall der Körperkräfte, der von Symptomen begleitet ist, die Beunruhigung verursachen.

Die „Liverpool Post" meldet, das Sehvermögen der Königin Viktoria ist neuerdings sehr schwach geworden, und Professor Pagenstecher sei insgeheim aus Wiesbaden berufen worden. Dem „Manchester Courier" zufolge hat die Königin bereits in der Weihnachtswoche einen leichten Schlaganfall gehabt.

Der beste Beweis für den schlechten Stand der Dinge ist die Thatsache, daß die nächsten Angehörigen der Königin Viktoria sich um das Krankenlager versammeln. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sowie der Herzog von York haben sich gestern Nachmittag von London resp. Sandringham nach Osborne begeben. Der deutsche Kaiser ist Sonnabend Abend 6 Uhr von Berlin mittels Sonderzuges abgereist, um sobald wie möglich in Osborne zu sein. Und wegen der Erkrankung der Königin Viktoria finden

die für den 21. und 23. d. Mts. am Berliner Hofe in Aussicht genommenen „großen Couren“ nicht statt.

Nordamerika.

Mac Kinley, über dessen sowie seiner Gemahlin Erkrankung seit einiger Zeit Gerüchte kursierten, soll ernstlich erkrankt sein. Seine Gesundheit sei derart erschüttert, daß bis auf weiteres alle Empfänge abgesagt seien.

Der Krieg in China.

Bezüglich des Standes der Friedensverhandlungen liegen neue Nachrichten nicht vor. Rußland scheint sich in die Rolle eines großen Wohlthäters hineinleben zu wollen. Wie eine Nachricht aus Petersburg besagt, meldet die russische Telegr. Agent., daß die russisch-chinesische Bank in Peking neben der unentgeltlichen Abgabe von Reis am 16. Januar auch 1200 warme Kleidungsstücke namens des Zaren an arme Chinesen verteilte, wie dies früher alljährlich von der chinesischen Regierung geschehen sei. In nächster Zeit werden noch 1000 Kleidungsstücke verteilt werden.

Der russische Kriegsminister hat, wie der „Russische Invalide“ schreibt, befohlen, bei der Besichtigung der aus dem fernen Osten zurückgekehrten Abteilungen des 13. Schützen-Regiments genau das ganze aus China mitgebrachte Gepäck durchzusehen. Von 102 durchsuchten Soldaten-Tornistern fand man in 11 derselben vier chinesische Spielereien, fünf chinesische lackierte Kistchen, zwei chinesische Messer, einen Fächer und zwei Stücke Seide. Dieses Resultat beweist hinlänglich die Unwahrheit der Beschuldigungen über Plünderungen russischer Soldaten, um so mehr, als das 13. Schützen-Regiment an der Expedition nach Mukden teilgenommen habe, wo die Versuchung zum Plündern nicht gering gewesen sei.

Die „Agence Havas“ meldet aus Peking vom 16. d. Mts., daß Tsching und Li-hung-tschang von den Gesandten die Festsetzung einer baldigen Zusammenkunft erbaten, um die gegen einige Artikel der Note der Mächte von ihnen gemachten Einwände zu besprechen.

Nach einer Depesche vom Kommando des Ostasiatischen Expeditionskorps ist das Unglück beim Salutschießen zur Jahreswende im Peitang-Fort dadurch herbeigeführt, daß nach einem Schlagrohrversager mit Feuererscheinung der Verschluß eines eroberten Küstengeschützes zu frühzeitig geöffnet wurde. Die Vorschrift sagt, so bemerkt die „Berl. Korr.“, ausdrücklich, daß eine ganz bestimmte Zeit nach einem derartigen Versager mit dem Oeffnen des Verschlusses gewartet werden soll, damit man gewiß ist, daß die Kartusche durch die Schlagröhre nicht in Brand gesetzt ist. Oeffnet man also den Verschluß zu zeitig und ist die Kartusche doch in Brand geraten, so schießt der starke Feuerstrahl rückwärts und seitwärts heraus und kann die Bedienung in große Gefahr bringen, wie es bedauerlicherweise in diesem Falle auch geschehen ist. Es ist noch hinzugekommen, daß dieser Feuerstrahl, wie es in dem Telegramm heißt, in Folge einer Fahrlässigkeit der Bedienung den in der Nähe befindlichen Kartuschraum in Brand gesetzt hat, wodurch das Unglück natürlich bedeutend verschlimmert wurde. Das Geschütz war eine eroberte 15 Zentimeter-Kanone.

Der Krieg in Südafrika.

Die amtliche Trostmeldung aus Kapstadt, daß den Buren sich bisher nur 100 Afrikander angeschlossen hätten, findet selbst in London keinen Glauben mehr. Man merkt dort doch, wie blamirend es für die englische Heeresmacht in der Kapkolonie wäre, wenn sie mit den Summa Summarum 2000 Republikanern, welche eingedrungen sind, nicht fertig geworden sein sollte. Da ist ehrenvoller, den Erfolg der Invasion einzugestehen. An Ereignissen weiß das Kabel sehr bedeutsames nicht zu erzählen: Es berichtet:

Oberst Tucker ist zum Befehlshaber in Bloemfontein in Ersetzung des Generals Hunter, welcher wegen Krankheit nach England zurückkehrt, ernannt worden. General Clemens ist zum Kommandanten von Pretoria ernannt.

Ein Telegramm aus Melbourne meldet, daß das englische Kriegsamt das Angebot der Kolonie Viktoria, 500 Mann nach Südafrika zu schicken, angenommen hat.

Wie aus Kapstadt vom 15. gemeldet wird, griffen drei Schwadronen der Johannesburger Mounted Rifles einen Vorposten der Buren bei Springs unweit Johannesburg an und nahmen ihn gefangen. Später wiesen die Mounted Rifles einen starken Angriff der Buren zurück.

Einer Meldung aus Pretoria von vorgestern zufolge haben die Buren bei Balmoral einen mit Materialien beladenen Eisenbahnzug erbeutet.

Provinzielles.

Berent, 19. Januar. Der König hat genehmigt, daß die Landgemeinde Schidlitz mit der Stadtgemeinde Berent vereinigt wird.

Bischofsburg, 19. Januar. Der Sohn des Mühlenbesitzers Bock von hier hat sich, nachdem er in der Trunkenheit einen Streit zu Hause hatte, in der Mühle mit einem Revolver zu erschießen versucht. Der Unglückliche hat sich vier Kugeln in den Kopf geschossen, die im Schädel stecken blieben. Von seinem Vater wurde er blutüberströmt gefunden und nach Königsberg zur Operation gebracht.

Culmsee, 18. Januar. In den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins ist nicht Frau Gutsbesitzer Vorreyer-Grzywna, sondern Frau Rittergutsbesitzer Vorreyer-Sternberg gewählt.

Danzig, 19. Januar. Herr Konsistorialpräsident Meyer ist von der theologischen Fakultät der Universität Königsberg znm Ehrendoktor der Theologie ernannt worden.

Aus dem Kreise Flatow, 19. Januar. In der Lehrerwohnung in Rogalin ist der Fußboden gänzlich von Schwamm zersetzt. Die Tochter des Lehrers brach, als sie die eine Stube betrat, durch. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß sie mit geringen Verletzungen davon gekommen ist. — Der Wassermangel wird immer größer. Viele Ortschaften müssen auf weite Strecken Wasser anfahren.

Dt.-Krone, 19. Januar. Gegen die Errichtung einer zweiten Apotheke hierselbst hatte Herr Apothenbesitzer Radeke an das Abgeordnetenhaus petitionirt, und die Petition wurde auch der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Der Regierung erschien jedoch eine Berücksichtigung der Petition nicht angängig, nachdem der Herr Oberpräsident von Westpreußen bereits am 9. Dezember 1899 die Konzession zur Errichtung einer zweiten Apotheke an Herrn Bournot erteilt hatte. Auch der Herr Regierungs-Präsident hat hierzu jetzt seine Genehmigung erteilt. Herr Bournot hat die neue Apotheke bereits eröffnet.

Dt. Krone, 18. Januar. Die Witwe Maria Zumpft hierselbst hatte, als sie gestern früh auf Arbeit ging, zwei ihrer Kinder im Alter von drei und sechs Jahren in der Stube eingeschlossen. Als nun eine noch ältere Tochter aus der Schule kam und die Stube öffnete, fand sie die Stube voll Rauch und ihre beiden kleinen Geschwister im Bett unter dem Deckbett versteckt todt vor. Offenbar sind die Kinder erstickt. Die Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Es war aus dem Ofen Feuer auf die Dielen gefallen und hatte diese entzündet.

Konitz, 18. Januar. Die seit gestern hier weilenden Berliner Kriminalbeamten setzten unter Zuhilfenahme der verstärkren Gendarmerie heute früh die Haussnchungen fort. Sie dauerten den ganzen Tag über und erstreckten sich auf die Grundstücke der Danzigerstraße und der Hintergassen. Durchsucht wurden fast ohne Ausnahme sämmtliche Wohn- und Geschäftsräume auf das gründlichste; zwei bis drei Beamte waren immer zu gleicher Zeit beschäftigt, alle Behälter nnd Winkel, alle Briefschaften und andere Papiere zu durchsuchen. In manchen Räumen dauerten die Durchsuchungen drei bis vier Stunden. Auf dem Fleischer Lewyschen Grundstück wurde n. a. der Kellerboden aufgegraben; auch die Rauchfänge wurden unter Zuhilfenahme eines Schornsteinfegers einer genauen Durchsicht unterworfen. Beim Kaufmann Lewinski, der in einem der letzten Prozesse die Bekanntschaft mit Ernst Winter in Abrede gestellt hat, sollen dem Vernehmen nach auch dessen frühere Geschäftsbücher mit Beschlag belegt worden sein, um feststellen zu können, ob der Ermordete etwa in Geschäftsverbindungen mit Lewinski, der nebenbei eine Kneipe hat, gestanden hat. Genaue Feststellungen haben ergeben, daß die auf dem jüdischen Friedhofe gefundenen Unterkleider und Strümpfe nicht Winter gehören.

t **Rudack**, 21. Januar. Auf der hiesigen Lewin'schen Ziegelei sind in diesem Winter in frechster Weise viele Kohlen gestohlen worden. Nicht nur bei Nacht, sondern am hellen Tage holten die Diebe die Kohlen. Am letzten Sonntag Vormittag ertappte der Ziegeleiwächter Schmidt den Arbeiter Mrugalski gerade dabei, als er mit einem Kinderwagen voller Kohlen, aus dem Kohlenschuppen herauskam. Schmidt erstattete von seinem Fange dem hier stationirten Gendarmwachtmeister Boenke die Anzeige, welcher die Verhaftung des Diebes veranlaßte.

r. **Schulitz**, 20. Januar. Heute Nacht entstand auf der hiesigen Innungs-Herberge Feuer im Logisraum dadurch, daß sich die reisenden Handwerksburschen ihre Unterkleider auf dem Ofenrohr trockneten. Die Kleider waren in Brand geraten, und herabfallende Funken hatten das Lagerstroh entzündet. Dadurch, daß die Stube sofort abgesperrt wurde und alsbald auch Hilfe erschien, wurde das Feuer schnell gedämpft, ehe es größere Dimensionen annehmen konnte.

Strasburg, 18. Januar. Der seit der Eröffnung unseres Schlachthofes hier thätige Schlachthof-Inspektor Trautemann ist zum Schlachthof-Direktor in Zoppot gewählt worden. — Bei dem Feuer im Kaufmann Mechlin'schen Hause wurde eine Menge Sachen gestohlen. Den Bemühungen des Untersuchungsrichters, des Staatsanwalts und der Polizei ist es gelungen, eine ganze Reihe Persönlichkeiten festzustellen, welche sich bei diesen Diebstählen beteiligt haben. Mehrere sind bereits verhaftet, und täglich finden noch weitere Haussuchungen statt.

Schwetz, 19. Januar. Vor einigen Tagen feierten die Schuhmachermeister Belgardtschen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. Während der Mann sich noch großer Rüstigkeit erfreut und sein Geschäft versieht, lag die Frau bereits zwei Jahre krank. Es war ihr sehnlichster Wunsch, den Tag noch zu erleben. Ihr Wunsch ist in Erfüllung gegangen, aber heute früh ist sie gestorben.

Königsberg i. Pr., 19. Januar. Als Abschluß der hiesigen Kronjubiläumsfestlichkeiten fand heute Abend unter Teilnahme der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden ein von 46 Vereinen veranstalteter Bürger-Kommers statt. An die Festreden des Oberregierungsrat Gillet und des Generalsuperintendent Braun schloß sich eine Vorführung lebender Bilder, darstellend die Krönung Friedrich I. zum Könige von Preußen, die Erhebung Ostpreußens unter General Yorck von Wartenburg und die Kaiserproklamation zu Versailles. An Se. Majestät den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Lokales.

Thorn, den 21. Januar 1901.

— **Auf das durch den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung** unterm 18. d. Mts. an den Kaiser gerichtete Glückwunschtelegramm ist folgende Antwort eingegangen:

Berlin Schloß, 20. 1. 01.

Herrn Ersten Bürgermeister Thorn.

Seine Majestät der Kaiser und König lassen für die treuen Glückwünsche zu dem nationalen Jubeltage bestens danken.

Auf Allerhöchsten Befehl

von Lucanus.

—t. **Personalien von der Steuer.** Der Steueraufseher Julius Loewe beim Hauptzollamt Thorn ist zum Hauptsteueramtsassistenten befördert und an das Hauptsteueramt Elbing versetzt.

—q. **Der hiesige Stenographen-Verein** feierte am Sonnabend bei Dylewski sein Winterfest; die humoristischen Darbietungen fanden allgemeinen Beifall. Nach dem gemeinsamen Essen begann der Tanz, der die Teilnehmer noch mehrere Stunden zusammenhielt.

— **Zum Concert Tivadar Nachez.** Das Programm für dieses Concert ist ausgezeichnet. Wir werden u. A. die berühmte Kreutzer-Sonate von Boethoven hören, welche unseres Wissens in Concerten hier noch nicht vorgeführt wurde, es müßte denn gerade vor langen, langen Jahren gewesen sein. Außerdem stehen auf dem Programm das herrliche G-moll-Concert von Bruch und die prächtigen „Russischen Arien“ von Wieniawski. Als non plus ultra an Schwierigkeit ist die Octaven-Etüde von Paganini und „Dansa Trigane“ vom Komponisten zu betrachten. Mögen die Musikfreunde sich den hohen Kunstgenuß am 24. ds. nicht entgehen lassen.

— **Der Männergesangverein Liederkranz** hält morgen (Dienstag) Abend eine Generalversammlung ab.

— **Vortrag.** Im Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde wird morgen (Dienstag) Abend im großen Saal des Schützenhauses der Schriftsteller Reinhold Gerling-Berlin einen Vortrag halten, zu dem auch Nichtmitglieder Zutritt haben.

— **Zum Besten des Kaiser Wilhelm Denkmals-Fonds** findet von Damen und Herren der Offizier- und Civilgesellschaft eine Theatervorstellung am Freitag den 1. Februar im Artushofe statt.

— **Der Kaufmännische Verein** veranstaltet am Sonnabend, den 2. Februar, im Artushofe sein zweites Wintervergnügen.

— **Reuter-Abend in Thorn.** Am Mittwoch hält Herr Curt Maurice, 1. Komiker im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin im hiesigen Schützenhause einen Reuter-Recitationsabend mit ausgewählten Programm ab. Die Leipziger „Neueste Nachrichten“ schreiben unter Kunst und Wissenschaft Januar 00:

Der Reuter-Recitator Maurice hielt am Dienstag seinen zweiten Vortrags-Abend im großen Saale des Vereinshauses. Wir haben auf die Bedeutung dieses Künstlers in der kurzen Besprechung seines ersten Vortragsabends schon hingewiesen und können nur konstatiren, daß er auch mit diesem zweiten Recitationsabende einen ganz unbeschränkt durchschlagenden Erfolg erzielte. Durch den freien Vortrag des Reutercapitels vom Reformverein bewährte er sich als eine erste Kraft. Uebertroffen kann dieser Vortrag nicht werden. Nnr durch die Macht der Rede zauberte er die vielen Figuren des komischen Kapitels meisterhaft vor uns hin. Man meint sie alle zu sehen und den Redner selbst vergessen zu haben.

— **Das seit gestern Mittag eingetretene Tauwetter** scheint nicht allein die Menschen verdrießlich zu machen, sondern anscheinend auch unsere Rathausthurmuhr; dieselbe hat ihre Thätigkeit ganz eingestellt und zeigt nicht mehr, was die Glocke geschlagen hat.

— **Ordensverleihungen anläßlich des 200jährigen Krönungsjubilums.** Anläßlich des vorgestrigen Krönungs- und Ordensfestes haben dem „Reichsanzeiger“ zufolge aus Stadt und Kreis Thorn Orden verliehen erhalten:

Thorner Allerlei.

Die Liederfreunde haben es schlau angefangen, als sie ihr großes Wurstessen, verbunden mit humoristischem Herrenabend für den Sonnabend nach der großen patriotischen Feier anberaumten. Aus dem Boden einer so hochgehenden patriotischen Begeisterung heraus gedeiht der für das gute Gelingen eines solchen intimen Festes nötige Geist fröhlichster Unbefangenheit und echten Humors besser, hebt sich klarer und wirkungsvoller ab, als von der Folge eines simpeln Werktages. Bei allen der so überaus zahlreich erschienenen Gäste bemerkte man deshalb schon von anfang an eine gehobene, festliche Stimmung, die sonst erst in späterer Stunde Platz zu greifen pflegt. Ein selten gelungenes Fest war es, nicht nur bezüglich der dargebotenen gastronomischen Genüsse, sondern weit mehr in Hinsicht auf die schier endlose Reihe sein ausgewählter geistiger Genüsse, die auch dem schlimmsten Hypochonder alle Trübsal und Sorge aus dem Herzen vertreiben konnte. Kein Wunder also, daß sich auf der Gallerie von Zeit zu Zeit auch ein weibliches Auditorium blicken ließ, welches sicherlich recht gern während des ganzen Verlaufes des Festes seinen Beobachtungsplatz dort beibehalten hätte.

Einen seltenen Reichtum urkomischer Scenen enthielt das von zwei Herren der Gesellschaft in überzeugendster Natürlichkeit vorgetragene: „Wem gehört die Frau? oder ein Zimmer mit zwei Betten.“ Die bewußte Frau war nämlich, was man einen Drachen nennt, und der eine wollte sie gern dem andern abtreten, bis die Nachricht von ihrem Tode dann einen völligen Umschwung in den Ansichten der beiden Praetendenten herbeiführte. Die Erbschaft war nämlich so bedeutend, daß jeder der Herren ganz plötzlich in heißer Liebe zu der Verstorbenen entbrannte. Man einigte sich schließlich, in dem man den Raub teilte, und unter dem fröhlichen Gesange: „So leben wir alle Tage“ von der Bildfläche verschwand. Ebenso gelungen und durchschlagend erwies sich das von Herrn W. vorgetragene: „Das Begräbnis der Schwiegermutter“ in dem fein nuancierten Gegensatze zwischen weinerlicher Traurigkeit und ausgelassenster Fröhlichkeit. Ein neues, hochaktuelles Couplet behandelte die zarten Beziehungen Sternbergs zur weiblichen Jugend und fand einen geradezu stürmischen Beifall. Herr Stabshoboist Böhme erfreute die Anwesenden durch einige vorzügliche Violinvorträge, unter denen die Dudelsackimitationen, die Herr B. mit Hilfe eines Schlüsselbundes zu Wege brachte, die höchste Anerkennung verdienen. Wir können leider nicht jede einzelne Darbietung ausführlich besprechen, aber das eine möchten wir noch erwähnen, nämlich daß auch die Zeit des Abschlusses des Festes den besten Beweis dafür lieferte, wie sehr die Teilnehmer sich dabei amüsirten und die gewöhnliche Misère des Alltagslebens vergessen hatten.

Der gestrige Sonntag brachte einen völligen Umschwung in der Witterung. Die Herrschaft des Winters scheint jetzt endgiltig gebrochen zu sein. Leider hat nun aber das Wetter auf das Gemütsleben des Menschen einen mehr oder weniger starken Einfluß, und so erschien der gestrige Tag nicht gerade besonders feiertäglich. Ein grauer Himmel, graue schmutzige Straßen, dazu das feuchte, unfreundliche Wetter, man war nicht gerade aufgelegt, einen längeren Spaziergang zu unternehmen. Die schöne Promenade über die Weichsel war ebenfalls schon merklich feucht geworden, kurz, man bemerkte gestern allenthalben eine gewisse Reaktion, ein Abflauen der Stimmuug. Und es ist gut so, denn in diesem Monat haben wir ja noch ein zweites patriotisches Fest vor uns, den Allerhöchsten Geburtstag, da wird die Ruhepause recht gut thun.

Wie wir hören, werden die schönsten Illuminationsarrangements, die am Freitag das Entzücken aller Vorübergehenden bildeten, noch bis zum Kaisersgeburtstag erhalten bleiben und dann wiederum ihre Fülle von Licht ausstrahlen. Recht interessant war es, beispielsweise vor dem Seelig'schen Hause auf die verschiedenen kritisirenden Stimmen der Passanten zu horchen. Von dem: „Entzückend, reizend!“ des Backfischchens bis zum: „Ganz nett“ des älteren Mannes hörte man bald das Verständnis des Geschäftsinhabers, bald die kunstvolle Ausführung von Seiten der „Elektrischen“ in allen möglichen Tonarten rühmen, je nachdem der Charakter der Einzelnen lebhafter oder ruhiger war. Nur etwas hörten wir nicht, nämlich auch nur das geringste Wort des Tadels. Denselben Anklang fand auch die erleuchtete Tannenguirlande, die, wie wir hier nochmals betonen wollen, nicht von der Stadt, sondern von dem Elektrizitätswerk gestiftet war.

Der hiesige polnische Kaufmännische Verein feierte gestern Abend im Artushof eine größere Ballfestlichkeit, die in jeder Beziehung einen glänzenden Verlauf nahm. Der Besuch war recht zahlreich, die Feststimmung die beste, die man sich denken konnte. Auch die jungen polnischen Handwerker hatten sich gestern zu einer Festveranstaltung zusammengefunden, und zwar im Viktoriagarten, wo man bei Theater und Tanz bis in die frühesten Morgenstunden sich aufs beste unterhielt.

den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife:

von Loebell, Oberst à la suite des 2. Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 47 und Kommandant von Thorn,

Richter, Oberst z. D. beim Armee-Ober-Kommando in Ost-Asien,

Splett, Geheimer Justizrat und Landgerichtsdirektor zu Thorn;

den Roten Adlerorden vierter Klasse mit der Königlichen Krone:

Komorowski, Hauptmann im Infanterieregiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61;

den Roten Adlerorden vierter Klasse:

Becker, Hauptmann im Fußartillerie-Regiment Nr. 15.

Bertog, Hauptmann à la suite des Fußartillerieregiments Nr. 11 und Unter-Direktor bei der Artilleriewerkstatt in Spandau,

Briese, Hauptmann im Infanterieregiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, kommandirt als Adjutant bei der 5. Division,

Crohn, Hauptmann im Fußartillerieregiment Nr. 11,

Dahle, Hauptmann à la suite des Infanterieregiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Lehrer bei der Kriegsschule in Neisse,

Grempler, Hauptmann im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61,

Grote, Hauptmann im Fußartillerieregiment Nr. 11,

Heinke, Hauptmann im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21,

von Henk, Major im Generalstabe des Gouvernements von Thorn,

von Heydebreck, Hauptmann im Infanterieregiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Hirsch, Hauptmann a la suite des Fußartillerieregiments Nr. 11 und Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule,

von Homeyer, Hauptmann im Fußartillerieregiment Nr. 11,

von Levetzow, Hauptmann im Infanterieregiment Nr. 176,

Dr. Musehold, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61,

Philipsen, Hauptmann a la suite des Fußartillerieregiments von Linger (Ostpreußisches) Nr. 1 und zweiter Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn,

Rehm, Hauptmann a la suite des Fußartillerieregiments Nr. 11 und Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau,

Siber, Hauptmann im Fußartillerieregiment Nr. 11,

Wachsen, Hauptmann a la suite des Infanterieregiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau;

den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse:

von Versen, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

von Dobschütz, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments von Borke (4. Pomm.) Nr. 21.

Scharch, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8 Pomm. Nr. 61;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

Bilau, Feuerwerks-Hauptmann beim Stabe des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11,

Fränzel, Ober-Roßarzt beim Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Matthei, Eisenbahn-Betriebs-Sekretär zu Thorn,

Steinert, Bahnmeister erster Klasse zu Thorn;

das Allgemeine Ehrenzeichen:

Borritz, evangelischer Divisionsküster bei der 35. Division,

Brosamler, Grundbesitzer und Mitglied des Gemeinde-Kirchenrates zu Gramtschen, Landkreis Thorn,

Freitag, Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61,

Görges, städtischer Förster zu Gutta, Kreis Thorn,

Kühn, Sergeant und Hoboist im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11,

Menke, Grenzaufseher in Thorn,

Rumpf, Gerichtsdiener zu Thorn,

Schillmann, Wachtmeister im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Schötzau, Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 176.

Warmuth, Feldwebel im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15.

— **Personalien in der Armee.** Kriebel, Oberst a D. zuletzt Kommandeur des Inf.-Regt. von d r Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Stellung zur Disp. mit seiner Pension, dem Charakter als Generalmajor erhalten. Versetzt die Hauptleute und Kompagniechefs Hildenbrand im Inf.-Regt. von Borke (4. Pomm.) Nr. 21. in das 1. Nassauisches Infanterie-Regiment Nr. 87. Heilborn im Inf-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, in das Inf.-Regt. Nr. 131. Frhr. v. Falkenstein Oberleutnant im Inf Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. als Adjutant zur 13. Inf.-Brig. kommandirt. Zu Kompagniechefs ernannt, unter Beförderung zu Hauptleuten die Oberlts Nahgel im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Sprenger im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, v. Tronchin, Oberleutnant im Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, unter Versetzung in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, von dem Kommando zur Dienstleitung beim Festungsgefängnis in Spandau enthoben. Bilau Feuerwerkshauptmann beim Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zur Kommandantur des Truppen-Uebungsplatzes Posen versetzt. Vagedes, Feuerwerksleutnant beim Art.-Depot in Straßburg i. E., zum Fuß-Art.-Regt. Nr. 11. versetzt. Zu Leutnants befördert die Fähnriche Hertzberg u. Petersen im Inftr.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Sibberns und Benzlaff im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und Hedrich im Inf.-Regt. Nr. 176. Zum Fähnrich befördert Unteroffiziei Bohm im Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. v. Krüger. Oberleutnant im Ulanen-Regt. v. Schmidt, (1. Pomm.) Nr. 4, als halbinvalide mit Pension und der Aussicht auf Anstellung in der Gend. ausgeschieden und zu den Offizieren der Landwehr Kavallerie zweiten Aufgebots übergetreten Schmidt, Oberleutnant, in demselben Regiment der Abschied bewilligt. Im Sanitätskorps: Dr. Stapelfeldt, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des Fuß-Artl.-Regt. Nr. 11, zum Oberstabs-Arzt 1. Kl. Dr. Lütkemüller, Stabs- und Abteil.-Arzt der reit. Abteil. des Feld-Artl.-Regts. von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10 zum Oberstabsarzt 2. Kl. unter Ernennung zum Regiments-Arzt. Dr. Boether Assist.-Arzt beim Inf.-Regt. Herzog von Holstein (Holstein.) Nr. 85, zum Ulanen-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 versetzt. Dr. Koehlau, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt des Inf.-Regts. von Borcke (4 Pomm.) Nr. 21, mit Pension und der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Im Beurlaubtenstande: Kattner, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk Danzig, zum Leutnant der Reserve des Infanterie-Regimenls von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Trauthan, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk, zum Leutnant der Reserve des Infanterieregiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 befördert. Mittelstaedt, im Lanwehrbezirk 1 Breslau zum Leutnant der Reserve des Pionierbataillons Nr. 17 befördert. Libbert, Leutnant der Reserve des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 (Hamburg) zu den Reserveoffizieren des Telegraphen-Bataillons Nr. 2 versetzt Knoblauch, Oberleutnant der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Thorn, der Abschied bewilligt.

— **Das Befinden des Oberregierungsrats Berendt** ist fortgesetzt gut; jede Gefahr ist nunmehr beseitigt.

— **Superintendenten-Konferenz.** Die alljährlich unter Leitung des Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin abzuhaltende Konferenz der Superintendenten der Provinz Westpreußen wird in Danzig am 26. und 27. Februar stattfinden.

— **Eine Versammlung westpreuß. Mennoniten** hat beschlossen, im großen Marienburger Werder eine mennonitische Fortbildungsschule ins Leben zu rufen. Diese soll nur von mennonitischen Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren besucht werden. Zu den Unterrichtsfächern, in denen in der Volksschule unterrichtet wird, soll noch fakultativer Unterricht im Französischen treten. Hauptgewicht soll aber auf Unterricht in der Geschichte der Mennonitengemeinschaft gelegt werden.

— **Westpreußische Landwirtschaftskammer.** Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen wird am Freitag, den 25. ds. Mts., unter Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Oldenburg-Jannschau im Dienstgebäude der Kammer in Danzig seine 20. Sitzung mit nachstehender Tagesordnung abhalten: 1. Beschlußfassung über die Anträge ans der Vereinsausschuß-Sitzung vom 3. Dezember v. Js.; 2. Beschlußfassung über Anzeigepflicht und Entschädigung bei Eutertuberkulose; 3. Vorlagen des Herrn Oberpräsidenten, betreffend: a) Wahl eines Vorsitzenden der Hengst-Körungs-Kommission für die Kreise links der Weichsel des Regierungsbezirks Marienwerder an Stelle des Herrn Rittergutsbesitzer Roggenbau-Augustowo, b) Notirung der Getreidepreise; c) Schlachtfrist für ausländisches Vieh; d) Gründung einer Zentral-Genossenschaft zum An- und Verkauf landwirtschaftlicher Maschineu und Geräte; 4. Vorlage des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Danzig, betr. Berichterstattung über die Erfahrungen, welche bei der Preis-Notirungs-Kommission am dortigen Schlachthofe gemacht sind. 5. Vorlage des Deutschen Landwirtschaftsrats betreffend Stellungnahme zu den von der Vereinigang der Samenhändler einseitig aufgestellten Kaufbedingungen; 6. Vorlage des Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums, betreffend Entschädigung für Verluste durch die Maul- und Klauenseuche; 7. Antrag des Vereins Czersk betr. Freigabe disponibler Güterwagen in dringenden Fällen ohne vorherige Bestellung etc.; 8. Antrag der Vereinigung deutscher Schweinezüchter betreffend Ausbildung von Schweinemeistern und Schweinewärtern etc.; 9. Antrag des Hauptverbandes deutscher Landwirtschaftsbeamten-Vereine auf Bewilligung einer Unterstützung; 10. Verschiedene Anträge auf Bewilligung von Beihülfen zur Anlage von Weidenkulturen; 11. Antrag des Ornithologischen Vereins auf Bewilligung von Medaillen etc. zur Geflügelausstellung im April 1901; 12. Verschiedene Versichernngs-Angelegenheiten.

— **Neuer Zug nach Bromberg.** Die hiesige Handelskammer hat die Einrichtung eines neuen Personenzugpaares zwischen Thorn und Bromberg beantragt, welcher nach dem Mittagessen von Thorn abgehen und des Abends, nicht in der Nacht, in Thorn wieder ankommen soll. Jetzt verkehrt zwischen 3/4 12 3/4 6 Uhr kein Zug nach Bromberg. Mit Einführung des Sommerfahrplans wird voraussichtlich die Eisenbahndirektion Bromberg das neue Zugpaar einrichten. Der Zug soll von Thorn um 2 Uhr Nachmittags und von Bromberg gegen 8 Uhr Abends abgehen, Ankunft in Thorn 9.20. Der neue Zug schließt in Bromberg an den Zug 254 nach Schneidemühl an, ab Bromberg 3.23. Für Thorn wird durch den neuen Zug auch eine gute Tagesverbindung von Berlin, Abgang 12.10, von Stargard und Stettin, aus Stettin 2.35, hergestellt werden.

— **Patentliste,** mitgeteilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig. Auf eine Vorrichtung zur Ausgabe von Klosetpapier ist von Arthur Schneider, Marienwerder, auf eine Ausgleichvorrichtung für Möbelfüße von A. Adam Schlawe i. Pom. ein Patent angemeldet; auf ein Verfahren zur Herstellung von Gaumenplatten für Gebisse, Kronen und Brücken ist für O. Reiser, Deutsch Krone ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Transportabler Dauerbrandfüllofen mit aus Kacheln bestehenden Seitenwänden für Julius Kraszinski, Rosenberg; Hydraulischer Flügelkolben-Thürschließer mit zur Versenkung der Achsenstopfbüchse kalottenförmig nach oben verstärkter oberer Zylinderstirnwand und einer darüber gelagerten besonderen Abschlußplatte des Federraumes für Hermann Priester, Lauenburg i. Pommern.

— **Beim rauhen Ostwind** längere Zeit im Freien zu verweilen, ist nicht gerade gesundheitsfördernd. Da ist nach der Heimkehr eine Tasse Bouillon aus Liebig's Fleisch-Extract ein Vorbeugungsmittel gegen manche drohende Krankheit.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 2 Grad Wärme, Barometer 27,6 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 1,36 Meter.

g. **Podgorz,** 20. Januar. Im Saale des Herrn Nicolai veranstaltete unsere freiwillige Feuerwehr gestern Abend ein Vergnügen, bestehend in Konzert, Theateraufführung und lebenden Bildern; letztere wurden von den Mitgliedern der Wehr gestellt. Die Bilder sowohl, als auch die flotten Einakter gelangen gut. Der Besuch war zahlreich; zum Schlusse folgte Tanz.

— **Podgorz,** 19. Januar. Zur 200-jährigen Gedenkfeier der Krönung des ersten Königs von Preußen hatten sich früh 8 Uhr die Schulkinder unseres Ortes mit ihren Lehrern und Lehrerinnen im Saale des Hotels zum Kronprinzen versammelt, den Herr Kurowski bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte. Auch eine Anzahl Zuhörer war trotz der frühen Morgenstunde erschienen. Eingeleitet wurde die Feier durch Choral-Gesang, worauf Herr Lehrer Schaube nach Verlesung des 100. Psalmes ein freies Gebet sprach. In reicher Abwechselung folgten dann Vorträge von Liedern und Deklamationen, deren Schluß das Lied: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben" bildete. Einen angenehmen Eindruck machte der Schleifenschmuck der vortragenden Kinder in den preußischen bezw. deutschen Farben. Nach Beendigung der Schüler-Vorträge schilderte Herr Hauptlehrer Nöske in längerer Rede die segensreiche Thätigkeit der Hohenzollern. Alle folgten voll Interesse dem spannenden Vortrage, der mit dem Kaiser-Hoch seinen Abschluß fand. Begeistert stimmte die Jugend in dasselbe ein und Begeisterung durchwehte den Gesang der National-Hymne. Nachdem Herr Lehrer Roskwitalski das Schlußgebet gesprochen, schloß die Feier mit Choralgesang. — Dieser erste Versuch einer gemeinsamen Festlichkeit für alle Schulen ist so wohl gelungen, daß wir wohl die Hoffnung aussprechen dürfen, daß auch künftig unsere Schuljugend bei vaterländischen Gedenktagen zu allgemeiner Feier vereinigt wird.

Kleine Chronik.

* Einen beachtenswerten Spruch veröffentlichte Felix Dahn zum Jubiläums-Feste in der „T. Rdsch." wie folgt:

Wir schrei'n zu viel „Viktoria!"
„Hurrah" und „Kling-Klang-Gloria",
Wir feiern zu viel Feste.
Einst trieben anders wir das Spiel:
Wir sprachen wenig, thaten viel — —
Und die Art war die beste!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Januar. Die Kanaalvorlage gelangte gestern mit der Begründung und dem größten Teil der dazu gehörigen Denkschrift zur Ausgabe.

Konitz, 19. Januar. Die Angelegenheit des Fundes eines aus dem Besitz des hiesigen Kreisschulinspektors stammenden Taschentuches bei dem Kopf Ernst Winters hat ihre Aufklärung erhalten. Das Taschentuch ist, wie durch Zeugen dargethan wurde, von einem Sohn des Kreisschulinspektors am Fundort zurückgelassen worden. Diese Aufklärung ist rein zufällig erfolgt.

Wesel, 21. Januar. Korvettenkapitän Lans erhielt anläßlich seiner Heimkehr eine in herzlichem Tone gehaltene Glückwunschadresse des Prinzen Heinrich. Heute Vormittag unterzog sich Korvettenkapitän Lans einer Untersuchung der Bruchstelle des verletzten Beins durch Röntgenstrahlen im städtischen Krankenhause, deren Ergebnis zufriedenstellend war.

Petersburg, 19. Januar. Der Minister des Aeußern Graf Lamsdorff machte heute dem deutschen Botschafter einen Besuch und bat den Fürsten Radolin, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige seine Glückwünsche zur Jubelfeier der Krone Preußens darzubringen.

Belgrad, 19. Januar. Heute Nacht 2 Uhr verlangte der des Mordes verdächtige Untersuchungshäftling Marits, ein Verwandter der ermordeten Familee Rakics, von dem Kerkermeister Pjevacs Wasser zum Trinken. Als der nichts Böses ahnende Kerkermeister die Thür öffnete, erschlug ihn Marits mit einem 2 kg schweren Gewichte, drang hierauf in die Wohnung Pjevacs ein, ermordete dessen Gattin und drei Kinder und ein bei der Familie zu Gaste weilendes 19jähriges Mädchen, nahm die in der Wohnung befindlichen Kerkerschlüssel an sich, öffnete die inneren Thüren des Gefängnisses und entkam, indem er über die Gefängnismauer kletterte.

Paris, 19. Januar. Heute Nachmittag feuerte eine russische Studentin, namens Wera Gelow, auf den Professor Emil Deschanel, den Vater des Kammerpräsidenten, in dem Augenblicke, als derselbe seine Vorlesung beendet hatte und den Hörsaal verlassen wollte, einen Revolverschuß ab. Die Kugel traf die russische Studentin Alexandrine Zelulamich, eine Freundin der Gelow, welche sich zwischen diese und den Professor gestürzt hatte und verwundete dieselbe schwer. Die Gelow, welche geisteskrank sein soll, erklärte, sie habe Deschanel töten wollen, weil derselbe sie beleidigt habe.

Paris, 20. Januar. General Geslin de Bourgogne ist wegen der von ihm gehaltenen antrepublikanischen Rede zur Disposition gestellt worden. — Zwischen dem Baron Robert von Rothschild und dem Grafen Lubersac hat heute Vormittag ein Degenduell stattgefunden; Graf Lubersac wurde am Arm verwundet.

Malmö, 19. Januar. Das Dampfschiff „Gefion" aus Kopenhagen, das heute früh von hier abgegangen war, ist Vormittags unweit Malmö mit dem Kopenhagener Dampfschiff „Wen" zusammengestoßen und gesunken. Alle Passagiere beider Schiffe sind gerettet und nach Kopenhagen gebracht worden.

London, 20. Januar. Ein 11 Uhr Vormittags ausgegebenes Bulletin über das Befinden der Königin besagt: Die Königin verbrachte eine etwas unruhige Nacht. Seit dem letzten Bulletin ist in ihrem Zustande keine wesentliche Aenderung eingetreten.

London, 20. Januar. Ein um 4 1/2 Uhr Nachmittags ausgegebenes Bulletin über das Befinden der Königin lautet: Der Kräftezustand der Königin war während des ganzen Tages ziemlich befriedigend. Obgleich keine neuen Komplikationen hinzugetreten sind, flößt der Zustand der Königin nach wie vor Besorgnis ein.

London, 20. Januar. Die Nachricht von der Herreise Kaiser Wilhelms erregt hier enorme Sensation und tiefe Genugthuung.

London, 20. Januar. Der Prinz von Wales hat sich von Cowes nach London begeben, um dort den Deutschen Kaiser zu empfangen, dessen Ankunft am Charing Croß-Bahnhof um 6 Uhr Abends erwartet wird.

London, 20. Januar. Der Deutsche Kaiser ist in Port Viktoria eingetroffen. Der Prinz von Wales ist in London angekommen.

London, 20. Januar. Der Deutsche Kaiser und der Herzog von Connaugth trafen um 6 Uhr 20 Min. Abends am Charing Groß-Bahnhofe ein und wurden von dem Prinzen von Wales, dem Herzog von York und dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein empfangen. Der Kaiser begab sich nach dem Buckingham-Palast.

London, 21. Januar. Kaiser Wilhelm ist heute von Port Viktoria nach Osborne abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der Prinz von Wales, der Herzog von Connaugth und York.

Osborne, 21. Januar. Die Kräfte der Königin nehmen fortgesetzt ab, die Nahrungsaufnahme wird eine stets geringere und schwierigere.

Cowes, 21. Januar, 3 Uhr früh. Die königliche Familie in Osborne versammelt sich im Schlafgemach der Königin. Der Tod kann jeden Augenblick eintreten

Christianstad, 20. Januar. Der deutsche Dampfer „Ires", von Rußland nach England mit Getreide und Pferden unterwegs, ist heute Nacht infolge Nebels bei Landoen in der Nähe von Aarhus gestrandet. Das Schiff ist voll Wasser.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Januar.	Fonds fest.	19. Jan.
Russische Banknoten	216,25	216,40
Warschau 8 Tage	—,—	215,95
Oesterr. Banknoten	84,95	85,—
Preuß. Konsols 3 pCt.	86 40	86,60
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	96 80	97,10
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	96,60	97,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,90	87,10
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	97,25	97,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	84,25	84,25
do. " 3 1/2 pCt. do.	93,90	94,20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	95,—	95,30
" " 4 pCt.	101,50	101,60
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	96,60	96,80
Türk. Anleihe C.	26,65	26,—
Italien. Rente 4 pCt.	95,25	95,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	74,70	74,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	178,40	178,40
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	210,—	210,—
Harpener Bergw.-Akt.	171,10	172,40
Laurahütte-Aktien	193,10	194,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115,90	115,80
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—,—	—,—
Weizen: Januar	—,—	—,—
" Mai	157,50	157,50
" Juli	—,—	159,50
" loco Newyork	79 1/4	79,—
Roggen: Januar	—,—	—,—
" Mai	141,50	141,50
" Juli	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	44,50	44,70

Wechsel-Diskont 5 vCt., Lombard-Zinsfus 6 Cpt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

vom 19. Januar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 756—799 Gr. 150—154 M.
inländ. bunt 769—777 Gr. 147 M.
inländ. roth 772—785 Gr. 147—143 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 735—750 Gr. 124—124 1/2 M.
Gerste: inländ. große 704 Gr. 138 M.
Hafer: inländ. 124—126 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 19. Januar.

Weizen 145—152 M., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 133 M. — Gerste nach Qualität 125—132 Mark, gute Brauerware 136—139 M, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 135—145 M., Kochware 170—180 Mark. — Hafer 124—134 Mark.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen entriß uns der Tod unser geliebtes Söhnchen

Kurt

im Alter von $6^{3}/_{4}$ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

M. Grünbaum und Frau geb. **Lewy.**

Die Beerdigung findet heute Dienstag, Nachm. $2^{1}/_{2}$ Uhr vom Trauerhause Altstädt. Markt 8 aus nach dem jüdischen Kirchhofe statt.

Holzverkauf.

Montag, den 28. d. Mts., von Vormittag 9 Uhr an kommen in **Neugrabia** vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn aus den Jagen 70 bis 77, 89, 93 bis 97, 107 bis 110 und 121 meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf:

ca. 900 Stück Bauholz,
„ 1100 „ Bohlstämme,
„ 3800 „ Stangen I. bis IV. Kl.
„ 1990 Raummeter Kloben,
„ 850 „ Reiser I und
„ 300 „ Stangenhaufen.

Herzogl. Revierverwaltung Aschenort.

Verdingungen.

Die im Jahre 1901 auf dem Schießplatz Thorn entstehenden Sprengstücke aus Munition, bestehend in ungefähr

900 000 kg Gußeisen
1 500 „ Schmiedeeisen,
45 000 „ Stahl,
50 000 „ Blei,
4 000 „ Zink,
11 000 „ Messing und
11 000 „ Kupfer

sollen verkauft werden.

Bietungstermin ist auf **Donnerstag, den 21. Februar 1901, vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung Thorn anberaumt.

Die Lieferung von 148 Tausend zur Verblendung geeigneten rothen Ziegelsteinen zum Bau von je einem Arbeiterwohnhause auf den Bahnhöfen Montwy und Kruschwitz, sowie auf der Schadlowitz-Weiche und am Oktow'er Wege soll öffentlich vergeben werden. Verdingungstermin: **Freitag, den 15. Februar 1901, vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer der Königlichen Eisenbahn-Betriebsinspektion I in Inowrazlaw.

Schuhwaren

jeder Art für

Herren, Damen und Kinder

der

Johann Witkowski'schen Konkursmasse

werden zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft**

25 Breite-Straße 25.

Bestellungen u. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Die Restbestände

der

Otto Feyerabend'schen Konkursmasse

bestehend in

Papier-, Schreib-, Zeichenmaterialien, Bureaubedarfsartikeln aller Art, Cigarren- und Cigarettentaschen, Portemonnaies ꝛc.

müssen schleunigst geräumt werden, und kommen daher zu **jedem nur annehmbaren Preise zum Verkauf.**

Zum Abschluß von Feuerversicherungen

unter coulantesten Bedingungen empfiehlt sich

E. Cholevius,

Hauptagent der **„Thuringia“,** Neustädt. Markt 11, I.



Alle Sorten

Jagdgewehre

unter Garantie für guten Schuß billigst.

Centralf. Patronen

Cal. 16 Fagon

pro 100 Stück 6,75 Mark, alle anderen Sorten billigst.

G. Peting's Ww.

Gerechtestraße 6.

Bekanntmachung.

Die **städtische Volksbibliothek** unterhält folgende Anstalten:

1. Hauptanstalt mit öffentlicher Lesehalle	Mittelschulgebäude Eingang Gerstenstraße ebendort.	Ausgabe: Mittwoch Abends 6 bis 7 Uhr. Sonntag Vormittags $11^{1}/_{2}$ bis $12^{1}/_{2}$ Uhr. Lesezeit: Mittwoch Abends 7 bis 9 Uhr. Sonntag Nachmittags 5—7 Uhr.
2. Zweiganstalt in der Bromberger Vorstadt	Kleinkinderbewahranstalt, Gartenstraße Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag Abends von 5 bis 6 Uhr. Freitag desgleichen.
3. Zweiganstalt in der Culmer Vorstadt	Kleinkinderbewahranstalt Culmer Chaussee 54.	Ausgabezeit täglich, unbeschränkt (insbesondere während des Aufenthalts der Kinder).

Die Benutzung der Bibliothek ist nur für die Mitglieder des Handwerkervereins unentgeltlich; andere Personen zahlen ein Lesegeld von 50 Pfennigen vierteljährlich im Voraus.

Die Benutzung der **öffentlichen Lesehalle** im neuen Mittelschulgebäude (Eingang Gerstenstraße) ist **unentgeltlich für Jedermann.**

Thorn, den 27. Dezember 1900.

Das Kuratorium.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 28. Januar 1901, von Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr ab

werde ich in Abbau Briesen, am Staatsbahnhofe folgende bei dem Gastwirth Herrn **Fritz Hinkelmann** untergebrachte Möbel als:

1. zwei Buffets,
2. fünf Vertikows,
3. ein Kleiderspind,
4. neunundzwanzig verschiedene Tische in echt und halbechtem Nußbaum-, Erlen- ꝛc. Holz,
5. zwei Trumeaux,
6. dreißig verschiedene größere und kleinere Pfeilerspiegel pp.
7. fünfzehn verschiedene Sophas,
8. drei Garnituren (Sopha, 2 Sessel),
9. zwei Bettgestelle mit Matratzen,
10. zwei Schreibtische,
11. fünf Küchenschränke,
12. sieben Nachttische

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Briesen, den 18. Januar 1901.

Sellke, Gerichtsvollzieher.

Nur kurze Zeit

Große internationale Kunst-Ausstellung

Breitestr. 26.

Neu eingetroffen!

„Der Rückzug der Franzosen“.

Original-Aquarel-Gemälde des berühmten Schlachtenmalers **Julius Kossak.**

Ferner eine Charakterstudie von **Rafael Mengs:**

(Aus gräflichem Nachlaß).

Weiter: **Zwei Judenbilder** von **C. Schleicher.**

Ueber 300 Kunstwerke.

Eintrittskarte giltig für die ganze Dauer der Ausstellung **30 Pfg.**

Kinder 15 Pfg.

Geöffnet bis 9 Uhr Abends.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Gerechtestraße. 2, Ecke Neustädt. Markt.

Filiale: **Schiessplatz Thorn.**

Eigene Vergrößerungs-Anstalt. **Maler-Atelier.**

Künstlerische Ausführung. **Civile Preise.**

Sonntags ununterbrochen geöffnet.

Ausverkauf

M. Joseph gen. Meyer.

Das Lager muß **unter allen Umständen in kurzer Zeit geräumt sein,** da mein Lokal bereits anderweitig vermiethet ist. Ich verkaufe daher jetzt

für jeden nur annehmbaren Preis.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Sämmtliche Außenstände lasse ich vom 15. Januar ab gerichtlich einziehen.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's

Jod-Eisen-**Leberthran.**

Der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung** vorräthig in **Thorn: Annen-Raths- u. Königliche Apotheke** gegenüber dem Rathhause.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenb. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einj.Kurse.

Gute elegante

Fracks

für jede Figur passend, verleihen

B. Sandelowsky & Co.,

Breitestraße 46.

Kleider werden gutsitzend zu 4 u. 5 M. gearbeitet **Turmstr. 12 III,** links gegenüber der Gasanstalt.

Ein gut erhaltener moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Nähmaschine

für 15 Mark zu verkaufen bei

Johann Wunsch in Mocker, Mauerstraße 23.

Um zu räumen:

Rothkohl Ctr. 3 Mark.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

---

1 Verkäuferin,

branchekundig und bestens empfohlen sucht

Julius Buchmann. Brückenstr. 34, Dampf-Chocoladen u. Confitürenfabrik.

Gewandter

Buchhalter

oder

Buchhalterin

(jüngere Kraft)

per sofort gesucht. Offerten sub **A. 1000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Buchhalterin

findet bei gutem Gehalt dauernde Stellung. Offerten unter **L. K. 03** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein Dienstmädchen

oder **Kindermädchen** wird von sofort gesucht **Kirchhofstraße 34.**

Aufwärterin gesucht **Elisabethstr. 14 II.**

Einen jüngeren

Hausdiener

verlangt **O. Scharf,** Breitestr. 5.

Suche per 1. Februar einen zuverlässigen nüchternen

Hausknecht.

J. Murzynski.

Für den Detail-Vertrieb

eleg. **Haussegen-Neuheiten** finden tüchtige branchekundige Reisende, auch Anfänger, glänzendes Engagement. **Oberreisenden, sowie Herren, welche Kasernen besuchen, gewähren denkbar beste Bedingungen.** Ausführl. Offert. an **Gebr. Behrendt, Berlin NW.,** Putlitzstr. 6.

Anerkannt höchsten Verdienst

wirklich leicht, dauernd, haben strebsame Leute durch Reisen auf Porträts nach Photographie. Näheres durch **Brüchers Kunstatelier, Berlin C.,** Koppenplatz 5.

Hygienischer Schutz.

Kein Gummi. D.R.G.M. No. 42469.

Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A.

$^{1}/_{1}$ Sch. (12 Stück) 2 Mk.
$^{2}/_{1}$ „ 3,50 Mk., $^{3}/_{1}$ Sch. 5 „
$^{1}/_{2}$ „ 1,10 „ Porto 20 Pfg.

Auch erhältlich in Drogen- u. Friseurgeschäften. **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.**

S. Schweitzer, Apotheker, **Berlin O., Holzmarktstrasse 69/70.**

Preislisten **verschl.** grat. u. frco.

Ein schöner echter

Fox-Terrier

wegen Mittellosigkeit **zu verkaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Läden und Wohnungen

in unserem Neubau — auch die erste Etage, die Herr Rechtsanwalt **Neumann** inne hat — sind zum 1. April cr. zu vermiethen.

Louis Wollenberg.

Schillerstr. 8 ist eine schöne **Wohnung** 3. Etage zu vermiethen.

Näheres im Comptoir der Herren **Lissack & Wolff.**

Gr. Laden zu verm. **Neust. Markt 24.**

Donnerstag, **24.** Januar, Artushof, 8 Uhr:

Concert: Tivadar Nachèz

k. k. Hof- und Kammer-Violinvirtuos, unter Mitwirkung der Pianistin Frl. **Mary Olson.**

Excellentes Programm bereits bekannt.

Numm. Karten 3 Mk., Stehplätze 2 Mk., Schülerk. 1 Mk. bei

E. F. Schwartz.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

findet am

27. Januar d. Js., Nachmittags 4 Uhr

ein

Festessen

im **Artushof** statt.

Preis des Gedecks **4 Mark.** Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum **24. d. Mts.** Abends im Artushofe aus.

Thorn, den 19. Januar 1901.

v. Amann, General der Infanterie u. Gouverneur.
Hausleutner, Landgerichts-Präsident u. Geheimer Oberjustizrath.
v. Schwerin, Landrath.
Boethke, Stadtverordnetenvorsteher.
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.
Zitzlaff, Erster Staatsanwalt.

Die erste Tanzstunde

des Winter-Kursus

findet **Dienstag, den 22. Januar,** für **Damen** um **8,** für Herren um **9** Uhr im **Schützenhause** statt.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen werde ich am selbigen Tage, Nachmittag von **5—8 Uhr** daselbst im altdeutschen Zimmer anwesend sein.

Balletmeister Haupt.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.

Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Köhler's V. S., vor- u rückw. nähend **zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.

Reparaturen sauber und billig.



Metall- u. Holz-Särge, Sterbehemden, Kissen u. Decken, billigst bei

O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Brennholz

in Kloben und gespalten, kerntrocken,

sowie Steinkohlen,

beste oberschl. Marke, liefert **billig frei Haus**

Oskar Klammer.

Fernsprecher 216.

2000 Zentner grüne einjährige

Korbweiden

zu kaufen gesucht.

Offerten an

Albert Just, Thorn, Culmerstraße 28.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

a 35 Pfg., aus der k. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** 3 mal prämiirt, 38jähr. Erfolg, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen. Beliebteste Toilettenseife zur Erlangung jugendfrischen, geschmeidig blendend reinen Teints, unentbehrlich für Damen und Kinder.

Verbesserte Theerseife 35 Pfg.

Theer-Schwefelseife a 50 Pfg. gegen Hautunreinheiten aller Art bei **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch - Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei:

Adolph Leetz, Anders & Co.

J. M. Wendisch Nachf.

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkeln des Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garant. unschädlich.

Anders & Co., Breitestr. 46 und Altstädt. Markt.

Wer schnell u. **billigst tellung** finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** i. Eßlingen

---

Thorn Schützenhaus.

Mittwoch, den 23. Januar: Humoristisch-dramat.

Fritz-Reuter-Abend

von

Kurt Maurice

1. Komiker vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Programm:

Bräsig im Reformverein.
Bräsig in der Wasserkunst.
Hawermann am Sarge seiner Frau.
Humor. Gedichte ꝛc.

Freier, für Jeden verständlicher Vortrag!

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung **Walter Lambeck:** Sperrsitz: 1,25 Mk., Sitzplatz 0,75 Mk. Abendkasse: Sperrsitz: 1,50 Mk., Sitzplatz 1 Mk., Schüler 0,40 Mk.

Es findet nur dieser eine Vortrag statt.

Die Mitglieder des Handwerker-Vereins haben Einlaßkarten zu ermäßigten Preisen abzuholen bei Herrn Kaufmann **Menzel.**

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Dienstag, d. 22. Januar, Abds. 8 Uhr

Vereinsversammlung

im großen Schützenhaussaale.

Vortrag

des Herrn Schriftsteller **Reinhold Gerling-Berlin** (Redakteur des „Naturarzt“), eines der ersten und erfolgreichsten Kämpfer der Naturheilbewegung über **„Die Zeitkrankheit Neurasthenie und die Behandlung der Nervösen“.**

Auch Nichtmitglieder haben freien Eintritt.

Den Vereinsmitgliedern zur Mittheilung, daß Herr **Dr. med. Prager** sich in **Posen** als Naturarzt niedergelassen hat. Wohnung: Naumannstraße 16, III. Sprechstunden: 9 bis 11, 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr.

M.-G.-V. Liederkranz.

Dienstag, den 22. d. Mts., Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr:

Generalversammlung.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u, s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Kirchliche Nachrichten.

Mädchenschule Mocker.

Dienstag, den 28. Januar, Abends $7^{1}/_{4}$ Uhr: Bibelstunde.

Evang. Markus Kapitel 10.

Herr Pfarrer Heuer.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage des Internationalen Bankbureau „Kosmos“ in Kopenhagen bei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 18
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 22. Januar 1901.

Moralische Verbrechen.

17] Roman von **Nina Meyke.**

Nein, sie konnte nicht weinen, aber Haß fühlte sie, brennenden, fressenden Haß für den Störenfried ihres bis dahin friedlichen Lebens, und niemand sollte und durfte es ihr verdenken! Seine Mutter hatte einst ihr Lebensglück zerstört, das Kind vollendete das begonnene Werk und nahm ihr das Herz des Bruders, die Ruhe ihres Alters! — Oh, wie das alles lebendig wurde, was sie einst gelitten und noch litt! — Wie die Wunden ihres Innern von neuem zu brennen und zu bluten begannen, daß sie aufschreien hätte mögen, vor Schmerz, vor Qual! — Wenn sie heute allein und einsam, wenn sie freud- und glücklos im Leben stand, jener, der Toten hatte sie es zu verdanken, und wenn sie deshalb das Kind der Gestorbenen haßte, dann war es nur Wiedervergeltung, war es nur Gerechtigkeit. — Schwer atmend, mit über der Brust gekreuzten Armen ging die verbitterte Frau über die leise knarrende Diele, Stunden vergingen, sie merkte es nicht, im Speisezimmer deckte das Mädchen den Tisch, sie beachtete auch das nicht einmal, erst die Klingel, welche die Heimkehr Leontjews ankündete, brachte sie zur Besinnung. Hastig fuhr sie sich mit dem Taschentuch ein paar Mal über die Stirn und über die trockenen, brennenden Augen, glättete mit zitternden Händen vor dem Spiegel ihr Haar und ging nach alter Gewohnheit in die Küche hinaus, um nachzusehen, ob dort alles in Ordnung war.

Nicolaj Iwanowitsch fühlte sich heute ganz besonders müde und abgespannt. In der Nacht war er zweimal gestört worden, dazu der Empfang der Patienten während der üblichen Sprechstunde, eine Menge Besuche, welche er in der Stadt bei seinen Kranken hatte machen müssen, und endlich ein Concilium, zu dem er von einem Collegen geladen worden war, das alles hatte ihn derartig angegriffen, daß er sich am liebsten gleich nach seiner Heimkehr niedergelegt hätte. Deshalb bemerkte er auch das erregte Wesen der Schwester nicht sofort, und erst als die Suppe abgetragen worden war, ohne daß diese etwas gegessen, als sie auch den Braten unberührt ließ, statt dessen aber hastig ein paar Glas Wasser hinunterstürzte, wurde er aufmerksam und streifte mit einem prüfenden Blick ihr finsteres Gesicht.

„Fehlt Dir etwas, Katje?“ fragte er, Messer und Gabel bei Seite legend, in teilnehmendem Ton.

„Mir?“ klang es kalt zurück. „Was sollte mir fehlen? Ich bin gesund, wie immer!“

„Das sollte mich freuen! Dann wundert es mich aber, daß Du so wenig Appetit hast, denn von den aufgetragenen Speisen hast Du keinen einzigen Bissen zu Dir genommen!“

„Hast Du das wirklich bemerkt?“ unterbrach sie ihn bitter. „In letzterer Zeit existire ich so wenig für Dich, daß ich mich aufrichtig wundere, heute einmal Deine Aufmerksamkeit erregt zu haben!“

Doktor Leontjew machte eine ungeduldige Bewegung und faltete hastig seine Serviette zusammen, er war heute weniger denn je zu einem Meinungsaustausch, dessen Ausgang möglichenfalls peinlich sein konnte, aufgelegt dem seine Schwester aber schien irgend etwas auf, Herzen zu haben und ergriff mit einer gewissen Leidenschaft die erste Gelegenheit, um sich Luft zu machen.

„Dir scheint etwas Unangenehmes begegnet und Du infolgedessen mißgestimmt zu sein!“ sagte er in jenem kühlen Ton, mit welchem er ähnlichen Szenen vorzubeugen suchte, und erhob sich. „Bitte, schicke mir eine Tasse Kaffee auf mein Zimmer, ich bin entsetzlich abgespannt und möchte etwas ausruhen, gegen Abend habe ich noch ein paar Krankenbesuche zu machen, und in der Nacht ist unsereins ebenfalls nie vor Störung sicher.“

Ein bitter ironisches Lächeln zuckte bei den Worten des Bruders über Jekaterina Iwanownas schmale Lippen. So war es jetzt immer, nie hatte er für sie Zeit, in dieser Weise suchte er ihr stets auszuweichen, wenn er fühlte, daß es sie zum Sprechen drängte, aber heute sollte es ihm nicht gelingen! Er mußte sie einmal anhören, sie erstickte ja sonst an all der Bitterkeit, welche ihre Seele bis an den Rand füllte!

„Wie Du willst!“ erwiderte sie schroff. „Vielleicht wirst Du es überhaupt lieber sehen wenn wir von heute ab die Mahlzeiten getrennt einnehmen, bei mir wirst Du auf keinen Widerspruch in diesem Falle stoßen.“

Doktor Leontjew, welcher sich schon halb zum Gehen gewandt hatte, blieb stehen und musterte die Schwester mit befremdetem Blick. Es war ihm durchaus unerklärlich, was sie in so hohem Grade erregt haben konnte, daß sie sogar an seiner Bitte, ihm den Kaffee auf sein Zimmer zu schicken, Anstoß nahm, umsomehr, da das häufig geschah und sie bis jetzt nie etwas Besonderes darin gefunden hatte.

„Wie kommst Du auf diese sonderbare und durch nichts begründete Vermutung?“ fragte er ruhig. „Wir haben bis jetzt gemeinsam gespeist, und werden hoffentlich keinerlei Veränderung in diesem Punkte vornehmen, schon um den Dienstboten keinen Grund zu unnützem Gerede zu geben!“

„Ach so, die Dehors müssen gewahrt werden, ich hatte es wirklich vergessen!“ warf sie spöttisch dazwischen . . . „Aber wenn Du meinst, daß die Dienerschaft von dem, was im Hause vorgeht, nichts merkt, dann bist Du auf dem Holzwege, die Leute haben Augen und wissen sehr genau, daß, seitdem die Beiden über unsere Schwelle getreten sind, alles anders geworden ist!“

Die Falte zwischen Nicolaj Iwanowitschs dunklen Brauen vertiefte sich, und um seine Mundwinkel zuckte es nervös. Seine Schwester schien ihm im Ernst eine Szene machen zu wollen, — nun, wenn es dann schon nicht anders ging, mußte er dem Sturme standhalten; auf jeden Fall aber wollte er seine Kaltblütigkeit beizubehalten suchen.

„Von wem sprichst Du eigentlich, Katje?“ fragte er möglichst gelassen, und nur seine rechte Hand nestelte nervös an den Berloques seiner Uhrkette. „Ich begreife beim besten Willen absolut nichts von alledem, was Du sagst, und verstehe noch weniger, was Dich zu Deinen heutigen Ausfällen veranlaßt. Meiner Ansicht nach —“

„Was mich zu meinen Ausfällen veranlaßt?“ — unterbrach sie ihn mit erhobener Stimme. „Solltest Du wirklich keine Erklärung für dieselben geben können? — Aber natürlich, Du hast Dich daran gewöhnt, über mich hinwegzusehen, mich als Null in Deinem Hause zu betrachten, kein Wunder also, wenn Du annimmst, alle Vorgänge hier müßten mir gleichgiltig sein. — Du äußertest vorhin, etwas Unangenehmes müsse mir begegnet sein, — der Ausdruck war nicht ganz bezeichnend, denn über bloße Unannehmlichkeiten verstehe ich mich hinwegzusetzen! Da,“ mit einer leidenschaftlichen Bewegung erhob sie sich und griff nach der Zeitung, welche sie ihm hinhielt, „da, lies, und begreife, wie mich das kränken mußte!“

Doktor Leontjew brauchte nicht zu lesen, er wußte, was die Schwester so über die Maßen erregte, und konnte sich eines gewissen Schuldbewußtseins ihr gegenüber nicht ganz erwehren, aber er hatte ja die Absicht gehabt, sie von allem in Kenntnis zu setzen, wenn auch erst nach vollendetem Thatbestand. Wozu sich und ihr unangenehme und noch dazu nutzlose Aufregungen machen? Daß sie ihn nicht verstand, daß sie seine Handlungsweise nicht begreifen, daß sie hundert Einwendungen erheben würde, wußte er nur zu genau, weshalb also, da er ihre Ratschläge doch nicht befolgen konnte — ihren Oppositionsgeist wecken und sich und ihr eine unerquickliche Stunde bereiten? Sie standen auf zwei verschiedenen Polen, zwischen ihnen gab es in gewissen Dingen keine Einigung; deshalb also war es besser, er handelte für sich. In das Geschehene fügt sich ein jeder Mensch leichter, besonders aber eine Frau von dem Charakter Jekaterina Iwanownas. Daß sie durch die Zeitung früher von seinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt werden könne, war ihm einfach nicht eingefallen, aber so wenig Unrecht ihr gegenüber er auch in seinem Vorgehen sah, so begriff er dennoch, daß es sie kränken mußte, und deshalb nahm sein strenges Gesicht unwillkürlich einen weicheren Ausdruck an.

„Ach so, die unglückselige Annonce!“ sagte er ruhig und ließ sich auf seinen früheren Platz nieder. „Ich hätte Dir in spätestens ein oder zwei Tagen selbst Mitteilung von meinem Vorsatz, einen Erzieher für den Knaben in das Haus zu nehmen, Mitteilung gemacht — vielleicht hätte ich es schon früher thun sollen, aber, ich will ganz offen sein, liebe Schwester, in gewissen Punkten kommen wir nun einmal nicht überein, gehen unsere Meinungen so furchtbar auseinander, daß jedes Besprechen derselben meiner Ansicht nach zwecklos ist. Damit ist meine Handlungsweise, die Dir unnötigerweise so viel Aufregung bereitet hat, erklärt. Zu seiner Zeit hätte ich Dir Mitteilung von der bevorstehenden, durchaus notwendigen Veränderung im Hauswesen gemacht, und wir hätten alsdann die Angelegenheit miteinander ruhig durchdacht und besprochen. Es thut mir aufrichtig leid, daß es anders gekommen ist, aber eine Zurücksetzung darfst Du in meinem Vorgehen nicht sehen, der Grund zu demselben liegt vielmehr in einem gewissen Zartgefühl, welches Dir eine unerquickliche, wenn auch unerläßliche Angelegenheit so lange wie möglich fern halten wollte, sonst nichts, bitte, glaube mir das!“

Mit fest aufeinander gepreßten Lippen und gesenkten Lidern hatte Jekaterina Iwanowna dem Bruder zugehört, jetzt, als er schwieg, schlug sie die Augen auf und streifte ihn mit einem frostigen Blick.

„Bist Du zu Ende, oder hast Du noch etwas zu sagen?“ fragte sie, sich mit beiden Händen fest auf die Lehne ihres Stuhles stützend.

„Augenblicklich, nein,“ entgegnete der Doktor freundlich, „denn ich hoffe, ich habe Dich überzeugt!“

„Dann traust Du Deiner Redekunst überaus viel zu,“ erwiderte sie mit kurzem, bitteren Auflachen. „Mich zu überzeugen, und zumal in diesem Falle, ist aber etwas weniger leicht, als Du denkst!“

Nicolaj Iwanowitsch Stirn umwölkte sich von neuem, und mit einer ungeduldigen Bewegung richtete er sich höher in seinem Stuhl auf.

„Das würde mir leid thun,“ sagte er unwillkürlich wieder kälter, „aber ändern könnte ich es nicht und sähe dadurch nur meine Annahme, daß wir uns zu verstehen aufgehört haben, von neuem bestätigt!“

„Oh, das ist wahr!“ seufzte sie schmerzlich auf. „Wer aber trägt die Schuld daran?“

Der Ton, in welchem sie den Satz gesprochen, rührte ihn, was sie auch sein mochte, sie war seine Schwester und meinte es gut mit ihm, und mochten ihre Ansichten auch nicht immer übereinstimmen, gewiß hatte sie immer und überall sein Bestes im Auge, das durfte er nicht vergessen.

„Vielleicht ich, vielleicht wir beide, Katje?“ sagte er wieder milder. „Du willst mich nicht verstehen, und ich kann doch nicht anders handeln, als mein Gewissen mir zu handeln vorschreibt. Zwischen uns steht meine Pflicht, die Du in ihrer ganzen Tragweite nicht begreifst, nicht anerkennst!“

„Nein, nicht Deine Pflicht,“ unterbrach sie ihn leidenschaftlich und trat ihm einen Schritt näher, „den Ausdruck gebrauchst Du falsch, Colia, zwischen uns steht etwas anderes, jener fremde Knabe, er — er entfremdet Dich mir! Aber eines wisse, Lohn oder auch nur Dankbarkeit wirst Du niemals ernten, und einmal wirst Du es noch bitter bereuen, meinen Rat nicht befolgt zu haben! — Oh, ich fluche der Stunde, in welcher dieses Geschöpf unsere Schwelle übertrat, denn nur Unglück hat es in unser bis dahin friedliches Haus getragen!“

Sie atmete schwer auf und strich sich mit den zitternden Händen das Haar aus der Stirn, und solch' erbitterter, solch' unversöhnlicher Haß klang aus ihren Worten, daß Nikolaj Iwanowitschs Blick voll stummem Entsetzen an ihrem vor Erregung blassen Antlitz hing. Er kannte seine ruhige, leidenschaftslose Schwester, deren kalter Verstand sie nie zu irgend welchen Exzentrizitäten hinriß, nicht wieder, ihm war, als stände er einer Fremden gegenüber, und in der That, diese Seite ihres Charakters war ihm bis jetzt unbekannt gewesen! Eine schwüle Pause trat ein, Doktor Leontjew unterbrach sie zuerst, und seine Stimme hatte einen bekümmerten, bedrückten Ton.

„Katje“, sagte er leise, „weshalb hassest Du eigentlich Annas Kind so unversöhnlich?“

„Weshalb?“ Jekaterina Iwanowna richtete sich straffer auf, ihr Blick irrte an dem Bruder vorüber und verlor sich irgendwo in das Leere, und in ihrem Antlitz zuckte es wunderlich. „Weil alles Unglück meines Lebens von ihm und seiner Mutter gekommen ist, — deshalb habe ich sie gehaßt, deshalb hasse ich ihr Kind!“ erwiderte sie dumpf.

Wieder eine einförmige Pause, welche nur das einförmige Ticken der Wanduhr und von Zeit ein heftigerer Windstoß, der an den Fenstern vorübersauste und pfeifend in den Kamin hinabfuhr, unterbrach.

„Was that Dir Anna?“ fragte Leontjew endlich leise.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Studentenliebchen! Ueber den Ursprung des französischen Studentenliebchens oder der „Studentin“, wie es mit gutmütiger Ironie genannt wird, weiß ein Pariser Blatt amüsante Mitteilungen zu bringen. Darnach stammt die Studentin aus der Zeit des „Roi Soleil“. Damals hatte der Architekt Mansard sich vorgenommen, Paris zu einer gesünderen Stadt zu machen, indem er das letzte Stockwerk oder vielmehr den Giebel der Häuser, die bis dahin ganz jämmerliche Wohnräume enthielten, in gesunde und luftige kleine Zimmerchen zu verwandeln. Zahlreiche Mädchen aus dem Volke, die sich als Nähmädchen und Putzmacherinnen ihr Brot verdienten und nicht bei ihren Familien wohnten, stürzten sich mit Freude auf die neuen Wohnungen, welchen sie den Namen „Mansarden“ gaben. Es machte ihnen Vergnügen, die reine Luft zu athmen, die da oben über der dicken Atmosphäre der Stadt herrschte, und ihre Fensterchen mit Blumen und allerlei Grün zu schmücken. An einem Frühlingsmorgen hob eine Schaar Studenten, die sich ins Colleg begab, den Kopf und bemerkte die lustigen Nester, an deren Fenstern hier und da eine niedliche Gestalt und ein Paar glückstrahlende Augen auftauchten. Nachbarschaftsbeziehungen waren bald hergestellt; es bildete sich dann ein Bund, dessen Kraft und Stärke zwar nicht die einzelnen Individuen, aber doch die beiden Klassen, unzertrennlich machte. Man erkennt in diesem Bilde die berühmte Pariser „Grisette“, die ihren Namen dem grauen gris, Stoff ihrer Robe, verdankt. Die Ausgabe dieser „Studentin“ besteht vor allem darin, dem Studenten das Studiren abzugewöhnen. Sie ist nicht mit jener anderen Studentin zu verwechseln, die den Studenten jetzt eine ernste Konkurrenz machen will und ihm daher weniger Vertrauen einflößt.

* Wofür die Leute in China bestraft werden. Das Amtsblatt für das deutsche Kiautschou-Gebiet veröffentlicht stets die Listen derjenigen, die in der letzten Woche eingeliefert wurden. Da giebt es wie bei uns Sünder, die wegen Diebstahls, wegen Bettelns und Forstfrevels bestraft werden. Chinesische Spezialitäten aber sind folgende: Waffentragen, Geländeverunreinigung. Betreten des Bahnkörpers, Nichtlaternentragen, unerlaubte Sandentnahme, schnelles Reiten — Andere Länder, andere Sitten und — Sünden!

* Schutz dem Edelweiß! Durch das ganze große Alpengebiet macht sich in vielfachen Formen die Sorge rege, daß das zierliche und doch stolze Edelweiß, die vielgesuchte Königin unter den Alpenblumen, den alljährlichen Raubzügen allmählich erliegen und aus der Alpenflora verschwinden könne. Die verschiedensten Schutzmaßregeln sind schon erörtert und versucht worden, hierbei hat sich die Anlage von Edelweißpflanzungen an geeigneten und eingezäumten Stellen noch am besten bewährt. Der Präfekt des Isere-Departements in den französischen Alpen hat nun das Abreißen und Feilbieten einer ganzen Reihe von Alpenpflanzen verboten. Darunter steht das Edelweis an erster Stelle, aber mit dem Verbot belegt sind auch Enzian, Cyclamen und Alpenrosen. Ob dieses Verbot fruchten wird, mag bezweifelt werden.

Standesamt Mocker.

Gemeldet vom 10. bis 17. Januar 1901.

a. als geboren: 1. Tochter dem Kutscher Johann Warochewicz-Schönwalde. 2. Tochter dem Arb. August Marodtke-Schönwalde. 3 Tochter dem Pächter Anton Oczke-Rubinkowo. 4. Tochter dem Arb. Bernhard Geduhn. 5. Tochter dem Sattler Jacob Paetsch. 6. Tochter dem Schmied Theophil Ledwochowski. 7. Sohn dem Arb. Thomas Suszynski. 8. Sohn d. Arb. Leonhard Nowinski. 9. Sohn dem Zimmergesellen Albert Liedtke. 10. Sohn dem Maurer Stanislaus Gusicki. 11. Sohn dem Fleischer Leonhard Musalewski. 12. Sohn dem Arb. Constantin Cyrankowski. 13. Sohn dem Besitzer August Weinkauf-Schönwalde. 14. Sohn dem Arb. Friedrich Haberer-Schönwalde. 15. Tochter dem Arb. Anton Bojanowski.

b. als gestorben: 1. Albert Lewandowski, 7 Monate. 2. Frieda Marodtke-Schönwalde, 4 Tage. 3. Bruno Wisniewski, 3 Jahre. 4. Anna Winogracki, 14 Jahre. 5. Leokadia Guttfeld, 3 Monate. 6. Otto Bulian, 11 Monate. 7. Anastasia Lewandowski, 10 Monate. 8. Adam Hertzke, 3 Wochen. 9. Heinrich Schlosser, 2 Jahre. 10. Totgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Sattlermeister Adalbert Mackiewicz und Martha Srzelecki. 2. Schiffer Joseph Chmielewski und Witwe Pauline Borzilowski. 3. Arbeiter Johann Dcyna-Ossiek und Pelagia Dombrowski. 4. Gärtner Leonhard Fingajski-Thorn und Anna Jordan.

d. ehelich verbunden sind: 1. Steinsetzer Paul Naumann mit Theophila Stawski. 2. Maschinenmeister Otto Müller-Thorn mit Anna Höhm. 3. Schutzmann Hermann Schmidt-Berlin mit Ida Janke. 4. Maler Franz Kwiatkowski mit Wladislawa Szymkiewicz.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die mit dem Streuen von Sand zur Beseitigung von Glätte betrauten Colonnen können **namentlich bei plötzlich eintretender Glätte** nicht immer schnell genug die nothwendige Arbeit bestreiten. Es ergeht daher an die Herren Hausbesitzer die ergebene Bitte **in solchen dringenden Fällen** in eigenen und allgemeinen öffentlichen Interesse das Streuen von Sand auf den Bürgersteigen und Promenadenwegen vor ihren Grundstücken gefälligst ihrerseits bewirken lassen zu wollen.

Zu diesem Zweck stehen Sandhaufen an vielen Stellen der Innen- und Außenstadt behufs freier Entnahme von Sand zur Verfügung.

In der Innenstadt befinden sich derartige Sandhaufen:
a., neben dem westlichen Eingang zum Rathaus,
b., an der südlichen Mauer der Johanneskirche (Jesuitenstraße),
c., an dem Gasthaus von Liebchen (Hohestraße Nr. 4),
d., an der nördlichen Mauer der Jacobskirche (Hospitalstraße),
e., an den Schankhäusern 1 u. 2,
f., an der Defensionskaserne,
g., an der Wilhelmskaserne,
h., in der Friedrichstraße am Kohlenplatz, sowie am Wilhelmsplatz,
i., in der Jacobsstraße am Steinthor,
k., in der Bachestraße.

Auf den **Vorstädten** lagern die Sandhaufen an verschiedenen Stellen neben den Wegen.

Thorn, den 12. Dezember 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei **Rohrbrüchen** in den Straßen, sowie bei dringenden oder besonderen Rohrbrüchen im Innern der Häuser empfiehlt es sich sowohl die Feuerwache, als auch den Betriebsleiter **Droege** zu benachrichtigen; beide haben die Verpflichtung — am Tage wie bei Nacht — **schleunigst** Hilfe zu leisten.

Thorn, den 19. Januar 1901.
Die Polizei-Verwaltung.



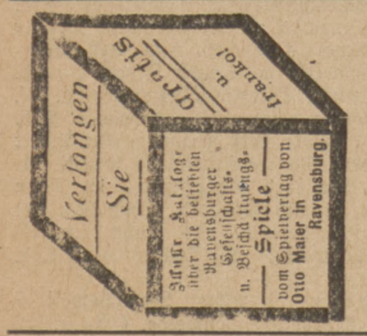
J. B. Salomon,
Bachestrasse 2
Ecke Elisabethstr. am Schützenhaus.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichniss franco.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1,00** gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf. **Ad. Wilderf, Berlin, Joachimstraße 6.**

Ueberraschend wirken die **verbesserten Kräuter-Brust-Karamellen** bei Hals- u. Lungenleiden. Nur bei **Anton Koczwara** in **Thorn.**



Sehr schönen zarten selbst eingemachten
Sauerkohl,
à Pfd. 10 Pf., Ctr. 8 Mark.
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Hochfeine
Speisekartoffel
offeriert billigst franco Haus
Simon Sultan. Gerechtestr. 10, I

Günstige Kaufgelegenheit.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich die Restbestände meines Warenlagers, bestehend aus:

Zigarren, Zigaretten, Tabaken, Meerschaumspitzen, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Spazierstöcken etc.
zu erheblich herabgesetzten Preisen.

Die Ladeneinrichtung steht ebenfalls preiswerth zum Verkauf und **das Geschäftslokal ist vom 1. April** cr. oder auch schon früher zu vermiethen.

Oskar Drawert.

Prämie
für unsere Abonnenten!

Wir haben eine

große Wandkarte von Deutschland

herstellen lassen, die wir von jetzt ab unseren Abonnenten zur Verfügung stellen können. Bei Bearbeitung dieser Karte ist besonders Gewicht auf **Ueberfichtlichkeit** und **Genauigkeit** gelegt worden. Die Karte enthält die Eisenbahnverbindungen, Voll-, Neben- und Kleinbahnen, ferner Städte, Flecken und Dörfer, Chausseen, Landstraßen und Nebenwege; die ersteren mit Angabe der Entfernungen in Kilometern. Dieselbe enthält ferner Flüsse, Seen, sowie Terrainangabe.

Die Karte grenzt im Norden mit Aarhus in Dänemark und Karlskrona in Schweden ab; im Westen geht dieselbe bis Brüssel, Lyon, so daß ein großer Theil von Belgien und Frankreich, sowie das gesamtem Holland vorhanden ist; im Süden geht die Karte bis Venedig, enthält somit die ganze Schweiz und einen Theil von Italien; im Osten ist noch ein beträchtliches Stück von Rußland ersichtlich und ist fast ganz Oesterreich vollständig mitausgeführt worden.

Die ganze Karte ist im feinsten Stich und in **14 Farben** hergestellt, **ca. 1 Meter hoch** und **1 Meter breit,** mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen.

Dieses vorzügliche Kartenwerk ist mithin sowohl für Bureaux und Kontore, als für jeden Privatmann unentbehrlich und hoffen wir, mit diesem Erwerbe unsern geschätzten Abonnenten einen Dienst zu erweisen.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich **diese vorzügliche**

Wandkarte von Deutschland

anschaffen zu können, geben wir dieselbe **unsern bisherigen sowie neu hinzutretenden Abonnenten** gegen die geringe Vergütung von

nur 1 Mark,

also zu einem ganz geringen Bruchteil des sonstigen Wertes, ab. Für **auswärts** sind **35 Pf.** für die I. Zone, von der II. Zone ab **60 Pf.,** für Verpackung und Porto **beizufügen.** Für Nichtabonnenten ist der Preis 7 Mark.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die hiesigen Besteller die Karten aus unserer Geschäftsstelle abholen lassen müssen, um Beschädigungen der Karte durch die Zustellung per Boten vorzubeugen.

Auswärtige Besteller wollen den Betrag entweder per Postanweisung oder in Briefmarken vorher einsenden, da durch Nachnahme unnütze Weiterungen und Kosten entstehen.

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Methode Rustin. *Selbstunterrichtswerke*

zur Vorbereitung auf die *Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen,* zur Erlernung des Lehrstoffes an *Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen* etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Real-Progymnasium. Die Realschule. Die Handelsschule. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Fähnrichs-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Proviantamtsbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizei-Bureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst zur Ansicht versandt. — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurchdachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, brieflichen Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe
für das **Selbststudium** von **O. Karnack.**

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
5. Der Werkmeister. Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule.

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten Selbstunterrichtswerke ermögl. es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Ansichtshefte sende bereitwilligst.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, **Potsdam.**

Total-Ausverkauf
M. Suchowolski, Thorn,
Seglerstrasse.

Mein noch großes Lager in
Herrenstoffen, Kleiderstoffen, Baumwollwaren und Konfektion
soll schleunigst ausverkauft werden.
Habe wiederum die Preise ermäßigt und kann ich nur einem Jeden rathen, so lange der Vorrath reicht, mein Lokal zu besuchen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt franko.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** etc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) etc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestraße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke

9 Millionen

Mark, mit insgesammt **63825 Geldgewinnen,** darunter Haupttreffer mit: **3×600,000** Frs., **3×300,000** Frs., **2×300,000** Kronen, **180,000** Mk., **90,000** Mk., **45,000** Mk. u. s. w. werden in jährlich zwanzig Gewinnziehungen gezogen.

Am 1. Februar: 4 Ziehungen.

Die Mitgliedsteilnahme an obigen großen Verloosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur **„3 Mark".**

Zur gefälligen Beachtung!
Laut § 7 der Statuten erhalten ausscheidende Mitglieder die geleisteten Beiträge zum größeren Teil wieder zurückvergütet.

Bitte verlang. Sie Statuten gratis u. franko z. Einsicht vom
Allgemeinen Loos- & Sparverein „Augusta" in Augsburg.

In ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte Loose.
Streng solid. * Keine Ratenloose.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1900: 788¾ **Millionen Mark.**
Bankfonds „ „ „ 1900: 257¼ „ „
Dividende im Jahre 1900: **30** bis **138** % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 22, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

! ! ! ! ! ! ! ! !
Dommerich's Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz



Norddeutscher Lloyd, Bremen. Hamburg-Amerika-Linie.

Truppentransporte nach Ostasien.

		Bestimmung.	Letzte Nachrichten.
Frankfurt	(N.-D.L.)	Ostasien	13. Jan. in Colombo (Heimr.)
Wittekind	(N.-D.L.)	„	6. Jan. in Kobe.
Halle	(N.-D.L.)	„	13. Jan. Galle passirt (Heimr.)
Batavia	(H.-A.-L.)	„	5. Jan. von Pera (Heimr.)
Gera	(L.-D.L.)	„	23. Nov. in Nagasaki.
Straßburg	(N.-D.L.)	„	17. Jan. von Moji (Heimr.)
Palatia	(H.-A.-L.)	„	10. Jan. von Kobe.
Arcadia	(H.-A.-L.)	„	1. Jan. von Port Said (Heimr.)
Crefeld	(N.-D.-L.)	„	22. Dez. von Shanghai.
Roland	(N.-D.-L.)	„	6. Jan. Galle passirt (Heimr.)
Valdivia	(H.-A.-L.)	„	13. Jan. von Tsingtau.
H. H. Meier	(N.-D.L.)	„	17. Jan. in Wilhelmshaven.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern und Regenschirmen.
Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Herrschaftliche
Wohnung.
In meinem neuen Hause, Brückenstraße Nr. 11 ist die aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, jetzt von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** benutzte Wohnung, zum 1. April 1901 zu vermiethen.
Max Pünchera.

Eine Wohnung zu vermieten.
C. Schütze, Strobandstr. 15.

Eine **Wohnung,** 4 Zimmer u. Zubehör, auch getheilt, zum 1. April zu vermiethen **Mocker,** Rayonstraße 19.

Eine kleine freundl. **Wohnung** von sofort oder 1. 4. für 225 Mk. zu vermiethen **Breitestraße 14.**

2 Stuben, Kab., Entr. u. Küche, v. 1 April zu verm. Culmerstr. 11

Gerechtestr. 15/17.
III. Etage, haben wir eine Wohnung von 5 Zim., Badest. u. Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen.
Gebr. Casper.

Kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen **Altstädtischer Markt 17.** Geschwister **Bayer.**

2 Stuben 1. Etage zu verm. **Gerechtestraße 9.**

Wohnung
3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstraße 16** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestr. 9.

1. Etage Schillerstr. 19, 4 Zimm. Küche vom 1. April zu vermiethen. Näheres **Alter Markt 27, III.**

Altstädtischer Markt No. 12
Wohnung 4 Zimmer, helle Küche, vermiethet
Bernhard Leiser.

Wohnung
Schulstraße Nr. 15 III. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, n ruhige Miether p. 1. 4. 1901 zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17.

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen.
Herrmann Dann.

Laden mit angrenzender Wohnung, außerdem **kl. Wohnungen** zu vermieth. **Schuhmacherstr. 22.** Zu erfr. das. 1 Tr.

Laden in bester Lage Thorn's, **Breitestraße Nr. 46,** in welchem seit Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. April 1901, eventl. auch mit **Wohnung** zu vermiethen.
G. Soppart, Bachestr. 17, I.

Der von Herrn **Leyser** innegehabte
Laden
Brückenstraße 29 ist vom 1. April zu vermiethen. **Julius Danziger.**

Möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Helles freundl. **möbl. Zimmer** nach vorn von sofort oder 1. Februar zu vermiethen. Näheres **Elisabethstr. 6, II.**

2 möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung, Burschengel. auf Wunsch Pension **Jakobstr. 9, 1**



sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, sowie Reizungen der Athmungsorgane.
Für nur 85 Pfg per Schachtel zu erhalten in allen Apotheken und Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. etc.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.